Advent 2021

mittendrin

Pfarrbrief von St. Ursula, der katholischen Kirche in Oberursel und Steinbach (Taunus)

Rituale *Seite 3*

leben in unserer pfarrei *Seite 18*
aus den gemeinden *Seite 28*
ausblick *Seite 33*
termine *Seite 38*

Bitte beachten Sie: Wegen der Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19/Sars-CoV-2 bitten wir Sie, sich zu den Terminen und Gottesdiensten über unsere Homepage ***www.kath-oberursel.de*** *zu informieren.*

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER DIESJÄHRIGEN WEIHNACHTSAUSGABE MITTENDRIN,

viele Beiträge haben uns für diese Weihnachtsausgabe erreicht. Es ist, als ob wir uns nach der langen Phase der Corona-Pandemie wieder öffnen. Wir können uns, bei allen Vorsichtsregeln, wieder treffen. Wir können vielleicht „wie immer“ Weihnachten feiern. Uns ist in der Zeit der Pandemie aufgefallen, wie wichtig dieses „Wie immer“ uns eigentlich ist. Wir, Susanne Körber, Susanne Degen und Harald Schwalbe, haben für unser Schwerpunkt-thema herumgefragt, wo wir Rituale wohltuend wahrnehmen, wo wir durch sie unseren Glauben, unser Leben feiern. Und haben viele Rückmeldungen erhalten: vom Weihnachtsglöckchen über den Barbarazweig zu den Ritualen im Kindergarten und vieles mehr. Für all diese Beiträge möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Auch für die Bilder, die unsere Texte bereichern.

Das nächste Schwerpunktthema lautet: „Neuanfang“ Wenn Sie einen Beitrag haben, schicken Sie diesen bitte an mittendrin@pfarrei.kath-oberursel.

Wir freuen uns schon jetzt darauf.

Uns verbleibt Ihnen eine gesegnete Weihnacht zu wünschen!

IHR REDAKTIONSTEAM

P.S.: Wie bei jeder Ausgabe von mittendrin können Sie uns schreiben: mittendrin@pfarrei.kath-oberursel.de

Tausendfach - ich denk' an dich

Wie viele Kerzen in unseren Kirchen und auf unseren Friedhöfen über's Jahr angezündet werden. Ich weiß es nicht. Viele sind es, sehr viele. Ein vertrautes Ritual. Einfach, schlicht - und wohltuend. Mir wärmt es gerade in der kalten, dunklen Jahreszeit immer ein bisschen das Herz, wenn die Lichter auf dem Friedhof abends brennen, wenn in der Kirche Menschen ein Licht angezündet haben. Sagen mir doch alle diese Lichter, dass ein Mensch zu einem anderen sagt: Ich denk an dich. Ich bet' für dich.
Ich leg' dich Gott ans Herz. *Susanne Degen*

Ein bisschen Erde … - ein ausgefallenes Ritual

Von Mathias Wolf, Diakon

Manche kleinen Gesten vermisst man erst, wenn sie nicht mehr möglich sind. Mir ging das in der Coronazeit bei jeder Beerdigung so. Da wird am Grab in einem kleinen Dialog dem Verstorbenen zugesagt: „Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück, der Herr aber wird dich auferwecken.“ Dabei wird Erde in das Grab geworfen. Alle Trauernden tun dann das gleiche beim Herantreten an das Grab. In Corona-Zeiten musste dieses Ritual entfallen. Einige haben sich beholfen, indem sie selbst ein kleines Schächtelchen Erde mitgebracht haben. Wie ich finde, eine schöne persönliche Geste.

Bei diesem gemeinsamen Ritus am Grab wird deutlich: Beerdigen ist etwas, was man nicht allein kann. Der Schmerz über den Abschied im Tod und dann der Blick ins Grab, das kann man allein kaum ertragen. Aber das Unabwendbare zu tun, einen lieben Menschen in die Erde zurückzugeben und ihn zu begraben, das geht nur mit der tatkräftigen Unterstützung der anderen. Es ist gut, dass es diesen kleinen Ritus gibt. Er will das Abschiednehmen leichter machen; er hält in uns die Solidarität auch im Leid wach, und er rüttelt uns wach.

Der Wurf der Erde ins Grab und der Satz „von der Erde bist du genommen…“ macht uns unsere Vergänglichkeit deutlich. Letztlich stammt dieser Satz vom Anfang der Bibel. Gott hatte Adam aus Erde geformt. Und es ist offenkundig: Im Tod werden wir wieder zur Erde.

Dieses Ritual zur Beisetzung bei der Beerdigung fasst den körperlichen Zerfall ins Wort, belässt es aber nicht dabei. Der Ritus eröffnet eine neue Dimension. Deutlich wird: Es ist nicht ein Zerfall, es ist eine Rückkehr. Wir kehren an den Anfang zurück: zu Gott unserem Schöpfer. Damit bekommt die Zeit zwischen Geburt und Tod eine besondere Qualität. Unser Leben ist von Gott geschenkte Zeit. Im Tod kommen wir bei ihm ans Ziel. Von ihm kommt alles Leben und durch ihn wird alles Leben. Schon früh verstehen die Christen die Beerdigung deshalb wie das Einsenken eines Samenkorns in die Erde (vgl. 1 Kor 15). Daraus wird neues Leben entstehen. So wird das Leben die entscheidende Perspektive beim Blick in das Grab. „…der Herr aber wird dich auferwecken.“ Das weitet den Blick über den Tod hinaus: Wir fallen im Tod nicht ins Nichts, wir fallen in Gottes Hand, die neues Leben formen wird. Es ist nur ein kleiner Ritus, aber es steckt doch mehr dahinter. Es wäre gut, wenn er bald wieder möglich wäre. Ich jedenfalls habe ihn vermisst.

Weihnachts-Geschichte

Von Jakob Schorr

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, also naht wieder das Weihnachtsfest. Aber woher kommt dieses Fest? Das Weihnachtsfest ist im 4. Jahrhundert entstanden. In Jerusalem entstand die Tradition der Geburt Jesu am 6. Januar, an dem die Ostkirchen bis heute Weihnachten feiern. Parallel dazu entwickelte sich in Rom die Feier der Geburt Christi am 25. Dezember. Diese Tradition erfolgte sehr wahrscheinlich durch die Inkorporation des heidnisches Festes Natalis Sol Invictus; dieses Fest wurde am 25. Dezember gefeiert, also kurz nach der Wintersonnenwende, wenn die Tage wieder länger werden und die Sonne an Stärke gewinnt. Das Weihnachtsfest ist danach also eine christlich gewendete Sonnenfrömmigkeit. Eine weitere, aber nicht sehr feste Theorie errechnet den 25. Dezember aus dem Todestag Jesu am Pascha-Fest, der auf den 25. März datiert wurde. Theologisch wurde mit der Geburt Jesu in den verschiedenen Epochen sehr unterschiedlich umgegangen. Das 4. Jahrhundert, in dem die Weihnachtstradition begann, war geprägt durch theologische Streitigkeiten, etwa über das Wesen Gottes, das Verhältnis von Vater und Sohn und die Geburt durch die Jungfrau Maria. All dies findet sich im wohl ersten Weihnachtslied, dem Hymnus Intende qui regis Israel von Ambrosius von Mailand, wieder. Das Weihnachtsfest wird zu Beginn also als Argument in der theologischen Diskussion benutzt. Im Mittelalter und dem Barock geht der Fokus von der hohen Theologie über zum Einzelnen. Als Beispiel steht das Lied Ich steh an deiner Krippe hier (Gotteslob 256): In den insgesamt 15(!) Strophen wird das Weihnachtsfest inszeniert, sodass der Singende zum Handelnden wird und in enger Beziehung mit Jesus steht. Der barocke Zeitgeist findet sich in vielen Anklängen auf Tod und Passion wieder. Im 19. Jahrhunderts schließlich beginnt eine Romantisierung des Weihnachtsfestes, die in manchen Bereichen bis heute anhält. Als Beispiel steht Stille Nacht, heilige Nacht (Gotteslob 249): Weihnachten wird zur Idylle stilisiert, verziert mit einer nostalgischen Sprache. Theologische Aspekte wie die Verbindung von Weihnachten und Passion fallen dabei weg. Das diesjährige Weihnachtsfest ist ein Mix aus den verschiedenen Deutungen: die Ladenregale werden mit kitschigen Utensilien gefüllt sein, doch durch die Pandemie-Situation rückt auch der Tod in das Blickfeld. Aber eins bleibt allen Spielarten gleich: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; es ist der Christus, der Herr“ (Lk 2,11).

Christliche Rituale

Von Livia Sold

Wenn ich mir betrachte, was wir Christen uns über zwei Jahrtausende an Ritualen zu etwas zusammengestellt haben, was wir Liturgie nennen, dann stellen sich mir die Eucharistiefeier und das Vaterunser in den Mittelpunkt. Dazu gibt es unmittelbare Überlieferung, das ist wohl das Original, der Kern, irgendwie.

Aber zum weiten Feld der Liturgie gehört ja noch viel mehr und ist zum Teil sogar älter als das Christentum. Erstmal ist es ein spannendes Thema, in dem es viel zu entdecken gibt. Auf ***www.kirchenkram.de*** schreiben Harald Schwalbe und ich gelegentlich über liturgische Elemente. Es geht uns dabei nicht nur und auch nicht in erster Linie darum, den Inhalt der liturgischen Elemente, der Rituale zu beschreiben und zu erklären. Dazu gibt es bereits umfangreiches und sicher theologisch fundierteres Schriftwerk. Wir wollen mitteilen, was uns dazu bewegt, was wir denken und fühlen zu dem, was wir da im Gottesdienst tun und erleben. Am liebsten möchten wir mit anderen dazu ins Gespräch kommen.

Wenn ich mich darauf einlasse, darauf zu schauen, was in der Handlung oder den Regeln liegt, die ein Ritual ausmachen, ist es manchmal überraschend, was sich da finden lässt. Wenn ich lerne, weiß, worum es geht, dann verändert sich etwas. Noch mehr verändert sich, wenn ich in Resonanz gehe mit diesem Wissen. Im Lernen und im Hineingehen, im Mitgehen, mich einlassen, kann ich etwas erfahren, was für die Menschen damals, als das Ritual entstand, wichtig war. Ich kann mich berühren lassen von dem Geist, der darin liegt.

Der Sinn geht verloren, wenn das Wissen um die Bedeutung verloren geht. Rituale bleiben leer ohne die dazu gehörige innere Haltung. Vielleicht sind sie dann wie ein leerer Briefumschlag, den ich beschriftet und frankiert in die Post gebe. Sicher wird er korrekt befördert, aber der Empfänger wird hineinschauen und sich fragen, was das wohl soll. Sprachlich liegt da etwas nah beieinander… Inhalt… innere Haltung…

Wenn es darum geht, dem Glauben einen Platz in meinem Leben zu geben, dann möchte ich vielleicht lieber von „Gewohnheiten“ statt von Ritualen sprechen. Die sind ja letztlich auch Handlungen mit einem immer gleichen, geregelten Ablauf. Aber für mich steckt mehr Freiheit darin. „Gewohnheitsmäßig“ - das muss genauso wenig gedankenlos sein, wie ein Ritual es sein sollte. Ich kann und sollte meine Gewohnheiten ruhig immer mal wieder überprüfen und ggf. Anpassungen vornehmen. Ich finde es schön, wenn ich gute Gewohnheiten habe, um Leben und Glauben zu feiern. Manche Gewohnheiten kann man ja gerne auch noch intensivieren. Klingt, als wäre das was, wo ich einmal hinschauen möchte.

Ritual im Advent in St. Crutzen

Von Birgid Fuchs

In unserer so schnelllebigen Zeit vermitteln Rituale Orientierung und Vertrauen. In St. Crutzen pflegen wir zu Beginn der Adventszeit schon viele Jahre eine schöne Tradition/ein Ritual: die Segnung des großen Adventskranzes im Gemeindezentrum und der von Besuchern mitgebrachten bzw. auf dem Adventsmarkt gekauften Kränze sowie das Entzünden der ersten Kerze. Die Versammelten singen gemeinsam dazu Adventslieder, beten und hören einen Schrifttext. Dies sind Minuten des Innehaltens und des Schauens auf Wesentliches während des Treibens auf dem Adventsmarkt. Auch die Corona bedingte Absage des Adventsmarktes 2020 konnte uns in St. Crutzen nicht von diesem Ritual abhalten. Da das Gemeindezentrum in dieser Zeit nicht für Besucher geöffnet war, wurde eine kleine ökumenische Feier am Labyrinth auf dem Kirchenvorplatz gestaltet. Der Adventskranz stand in der Mitte des Labyrinthes, umrahmt von zahlreichen Kerzentüten. Die Kirchenfenster waren angestrahlt und das Gemeindezentrum und der Kirchturm bunt beleuchtet. Zahlreiche Besucher genossen diese wunderschöne Atmosphäre, hörten Adventslieder einer Gesangsgruppe der Germania und eines Posaunenchores. Es tat allen gut, in dieser belasteten Zeit nicht auf diesen vertrauten Start in die Adventszeit verzichten zu müssen.

Wie schön war es

Von Jutta Schmidt

Sehnsucht nach Ritualen oder: Geborgenheit

Weißt Du noch,
als wir klein waren,
wie aufgeregt wir waren?
Wie schön das war!

Wenn es im ganzen Haus
nach frisch gebackenen Plätzchen duftete?
Und wir mit Kleber und Papier kämpften
als wir die Sterne bastelten?

Ich weiß noch
wie Du beim Üben der Lieder
viel zu laut in Deine Blockflöte pustetest -
später hast Du Trompete und Trommel
gespielt.

Aus Deinem Adventskalender
naschte ich die Schokolade heimlich weg.
Das war unfair – aber dafür
leuchteten durch Deine Türen die Bilder
besonders schön.

Draußen fiel der Schnee,
drinnen hörten wir spannende
Kinderkassetten.
Wir fuhren Schlitten
oder bauten Schneemänner.

Es konnte kalt werden,
aber wir fanden immer Oasen
der Gemütlichkeit.
Wir waren – trotz allem Streit –
geborgen.

Weißt Du noch,
als wir klein waren,
wie aufgeregt wir waren?
Wie schön das war!

Wiederkehrendes kann Halt, Struktur, Geborgenheit geben, besonders aber FREUDE

Von Gabriele Alsheimer

Es war bei mir schon in der Kindheit angelegt, es gab den Rhythmus des Tages, der Woche, des Jahres. Ich erinnere mich gut, dass es immer etwas gab, worauf ich voller Freude wartete.

Und ich erinnere mich auch an das Glück der Erfüllung des Herbeigesehnten. Solche Rituale waren damals fraglos. Das galt ebenso für die Pflichten, die mit der Vorbereitungszeit für das Besondere verbunden waren.

Und – das fällt mir im Nachhinein erst auf – es war immer eingebunden in eine Gemeinschaft, in der Kindheit eben die Familie.

Wie im Lauf der Zeit sich so vieles Verbindliche in Auflösung befindet und einengende Traditionen als solche erkannt und überwunden werden, so liegt aber doch in der Tatsache, dass wir heute (fast) alles zu (fast) allen Zeiten haben können, auch eine Gefahr der Verarmung.

Den Reichtum entdecke ich immer wieder neu in den Hoch-Zeiten des Jahres, das Begehen und Gestalten der ganz privaten Gedenk- und Feiertage, die sich aus der eigenen Biografie entwickelt haben, die mir Glück und Dankbarkeit nahebringen, wie auch das der christlichen Jahresfeste.

Viel liegt an mir selbst, solche Festzeiten, auch Wartezeiten, entsprechend zu gestalten und damit intensiv zu erleben, womöglich nicht nur zu meiner eigenen Freude, auch um andere teilhaben zu lassen. Auch hier ist für mich wichtig: Zieh den Kreis nicht zu klein. Vor ein paar Wochen im August waren es gebundene Kräuter-Sträuße, die in jedem Jahr mit einem schönen Spaziergang durch die Wiesen verbunden sind, im Advent erreicht mich von irgendwoher bestimmt ein guter Impuls für die Gestaltung meiner geliebten Weihnachtspost.

Die Freude ist umso größer, wenn Zeit und Kraft knapp sind und das Vorhaben dennoch glückt.

Leben feiern, Glauben feiern, Sehnsucht nach Ritualen – das hat für mich vor allem mit innerer FREUDE zu tun.

Stundengebet: nur eine ritualisierte Form des Betens?

Von Susanne Körber

Immer mehr Menschen wünschen sich eine Auszeit im Kloster. Im hektischen Alltag kommt die eigene Beziehung zu Gott häufig zu kurz, Gebete werden zu spontanen Bitten um Beistand. Ein Wochenende als Einzelgast, Einkehrtage, Exerzitien oder gar Kloster auf Zeit öffnen einen Raum, um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Glauben kann so wachsen, eine neue Beziehung zu Gott entstehen.

Herausgenommen aus dem eigenen oft hektischen Arbeitsleben, das eng getaktet und verplant ist, erfährt man das Geschenk von Zeit.

Als Gast im Kloster ist man eingeladen zum Stundengebet der Ordensleute. So erfährt man, wie der Tag der Ordensgemeinschaft strukturiert wird in Arbeits- und Gebetszeiten. Seit Jahrhunderten nahezu unverändert folgen die Gebetszeiten den Ordensregeln: Die Virgil (auch Matutin oder Lesehore) war das ursprüngliche gemeinsame Nachtgebet und ist inzwischen das Gebet im Aufgang des Tages.

Es folgt zwischen 6:00 Uhr und 8:00 Uhr die Laudes (Morgenlob), wo aus der Stille der Nacht der Beistand Gottes für den kommenden Tag erbeten wird.

Ursprünglich wurde die Arbeit des Tages zu den drei kleinen Horen, der Terz um 9 Uhr, der Sext um 12 Uhr und der Non um 15 Uhr unterbrochen. Seit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils werden diese Gebetszeiten zu einer Mittagshore zusammengefasst. In der Mitte des Tages wird innegehalten, Arbeit und Emotionen kommen zur Ruhe, es ist Zeit sich auf das Wesentliche zu besinnen.

Schließlich wird die Arbeit des Tages abgeschlossen durch die Vesper (18 Uhr) und mit der Komplet endet der Tag im Nachtgebet.

Das Stundengebet der Mönche und Nonnen ist klar strukturiert. Jede Ordensgemeinschaft hat ihr eigenes Antiphonale, eine Zusammenstellung der Psalmen, Lesungen und des Tagesevangeliums für den Jahreslauf. Die Betenden werden geführt durch den rituellen Ablauf. Dieser gibt den Rahmen für Einkehr und meditative Stille.

Auch im persönlichen Alltag, fernab der klösterlichen Zeiteinteilung, können Christen mithilfe des Stundengebets kleine Freiräume schaffen für bewusste Auszeiten mit Gott. So gibt es monatlich erscheinende Textsammlungen in kompakten Taschenbuchausgaben für die Jackentasche. Mit einem kostenlosem Schnupperangebot oder preisgünstigem Testabo kann man sich einen ersten Eindruck verschaffen:

Magnifikat, Das Stundenbuch
Verlag Butzon & Bercker
Te Deum, Stundenbuch
der Benediktinerabtei
Maria Laach

Für das Smartphone gibt es das digitale *Stundenbuch* als kostenlose App des Katholischen Pressebundes. Hat man sie aktiviert, wird man mit einem kurzen Glockenläuten an die Gebetszeit erinnert, so wie in den Klöstern von der Kirchenglocke alle zum Gebet zusammengerufen werden.

Auch wenn der persönliche Tagesablauf kein Rezitieren der für die Tageszeit vorgeschlagenen Psalmen erlaubt, so ist die Erinnerung durch den regelmäßig wiederkehrenden Klingelton ein schönes Achtsamkeitsglöckchen, um kurz innezuhalten, in sich hineinzuspüren und all das, was einem gerade am Herzen liegt mit Gott zu teilen.

Brauchtum Barbarazweige

Von Susanne Körber

In einem Bergbaugebiet aufgewachsen, gab es in meiner Jugend ein Ritual zu Beginn der Adventszeit. Bei uns wurden jedes Jahr Barbarazweige geschnitten. Der Rückschnitt der Obstbäume war mit einsetzendem Frost in vollem Gange. Am Barbaratag, dem 4. Dezember, wurden Kirschzweige in einer Vase in der Wärme des Hauses aufgestellt, so dass sie bis zum Weihnachtsfest in voller Blüte standen.

Der Legende nach lebt Barbara im 3. Jahrhundert in Nikomedien (heute Türkei). Die schöne junge Frau wird von zahlreichen heiratswilligen Männern umworben, lehnt aber alle Angebote ab. Sie wünscht sich ein Leben, das der Nachfolge Christi geweiht sein soll. Ihr Vater will ihren Kontakt zu einer Gruppe Christen, die in ständiger Angst vor Christenverfolgungen lebt, verhindern. So baut er auf seinem Grundstück einen Turm, um seine Tochter dort einzusperren, um sie vor dem Einfluss der Außenwelt abzuschirmen.

Als Barbara ihm gesteht, dass sie sich habe taufen lassen, bringt ihr Vater sie zum Statthalter, einem erbitterten Verfolger der Christen. Dieser lässt die junge Frau zunächst foltern und verurteilt sie, nachdem Sie nicht von ihrem Glauben ablassen will, zum Tode. Er ordnet an, dass Barbara von ihrem Vater mit dem Schwert enthaupten werden soll.

Zuerst wird Barbara in der byzantinischen Ostkirche als Märtyrerin verehrt. Ab dem 7. Jahrhundert dann auch in der lateinischen Westkirche. Sie gehört zur Gruppe der 14 Nothelfer. Ab dem 14. Jahrhundert wird sie zur Schutzpatronin der Bergleute, Bauern, Architekten, Bauleuten, der Festungen, aber auch der Mädchen und gegen Feuer und Gewitter.

Seit dem 2. Vatikanischen Konzil wird die Heilige Barbara im offiziellen römischen Heiligenkalender nicht mehr geführt, da die historischen Beweise für ihre Existenz umstritten sind.

Dennoch bleibt der Barbaratag aufgrund der großen Verehrung in einigen Regionalkalendern erhalten. Eine kleine Reliquie befindet sich in der Wallfahrtskirche St. Hildegard und St. Johannes der Täufer in Eibingen im Rheingau. Sie ist Teil des Eibinger Reliquienschatz der Hildegard von Bingen.

Den Glauben feiern

Von Susanne Degen

Das Leben feiern
Zu Zeiten braucht es dafür nicht viel
Es genügt ein Ort zum Verweilen
Und Stille
Auf die man sich einlässt, die man
gemeinsam hält und hütet.

Alles lassen, auch die Worte und nach und nach auch die Gedanken – frei werden für Gott. – Vacare deo – Ein paar Jahre schon (12 sind es mittlerweile) treffen sich Menschen jeden zweiten Mittwoch zum Gebet der Stille, zur Kontemplation. Das Wiederkehrende ist wohltuend, vertraut. Mit Leib und Seele ankommen. Es betet ja der ganze Mensch. Zweimal gut zwanzig Minuten in Stille sitzen, dazwischen gehen – im Schweigen. Intensive Zeit, um gewahr zu werden: Der Himmel ist in dir. Intensive Zeit, um alle Fragestellungen des Egos mehr und mehr zu lassen. Und wieder ankommen, bei dem, was wir in Wahrheit sind: Kinder Gottes.

Am Schluss immer das Friedensgebet „Fa di me un instrumento della tua pace - Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ – die Melodie tief im Herzen geht es nach draußen. Die Zeit der Stille hat man für sich, um bei Gott zu verweilen, wie bei einem guten Freund, einer guten Freundin. Um dann draußen ganz und gar da und in der Welt zu sein. Werkzeug des Friedens, so gut es irgend geht.

Zu guter Letzt nach dem Segen immer noch ein Wort, seit Jahr und Tag das gleiche: Danke für`s DA-SEIN. Von Herzen so gemeint, weil es das ist, worauf es ankommt: Ganz da sein.

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ Warum Rituale wichtig sind

Von Kirsten Spuida für das Team Kinderland St. Ursula

Schon seit Wochen ist es klar, der Geburtstag ist schon richtig nah ...“ schallt es fröhlich durch den Flur unserer Einrichtung. Wieder mal hat eines unserer Kinder Geburtstag und ist nach der Schule von allen bereits anwesenden Hortis mit dem selbst gedichteten Geburtstagslied empfangen worden. Aus allen Ecken des Hauses und des großzügigen Außengeländes sind sie zusammengeströmt; selbst die Hausaufgaben wurden unterbrochen, der Essensteller verlassen, um beim Ständchen dabei sein zu können und hinterher noch persönlich zu gratulieren.

Immer ein Gänsehautmoment für alle, die dabei sind und wer einmal erlebt hat, wie getoucht selbst die coolen 12jährigen davon sind, weiß:
Kinder brauchen Rituale.

Wirklich nur die Kinder? Eigentlich brauchen wir doch alle- unabhängig von unserem Alter- Rituale, die unseren Alltag strukturieren und eine emotionale Komfortzone bilden, die uns Resilienz verleiht und Raum für Atempausen gibt.

„Rituale ermöglichen darüber hinaus die symbolische Auseinandersetzung mit Grundfragen der menschlichen Existenz, etwa dem Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Beziehung, dem Streben nach Sicherheit und Ordnung, dem Wissen um die eigene Sterblichkeit oder dem Glauben an eine transzendente Wirklichkeit.“(1)

Der Umgang mit (eigenen) Kindern senkt die mit dem Erwachsenwerden erworbene Hemmschwelle, sich über wiederkehrende und dem Alltag Besonderheit verleihende Handlungen unterbewusst mit der Frage nach dem „Woher? Wohin?“ zu beschäftigen. Kinder fragen nach unserer Auffassung von Werden und Sein, von Existieren und Vergehen. Und Rituale helfen dabei, eben nicht nur über die kognitive Ebene Wissen zu vermitteln, sondern gerade auch über ganzheitliche Erlebnisse die Sehnsucht nach Antworten, nach Sicherheit, nach Sinnhaftigkeit zu erfüllen.
Zurück zum Beispiel vom Anfang:
Die Wertschätzung und emotionale Zugewandtheit, die dem Geburtstagskind mit der Unterbrechung des Alltags im Hort zuteilwird, vermittelt ihm nicht nur das unerlässliche Gefühl, gesehen und wirklich wahrgenommen zu werden. Es ermöglicht auch ein Gefühl des Vertrauens, der Verlässlichkeit, der segensreichen Erfahrung:

Immer an meinem Geburtstag werde ich im Hort mit dem Geburtstagslied empfangen und egal, um wieviel Uhr ich auch eintreffe - alle werden dabei sein und es wird für mich kein Tag sein wie jeder andere.

(1) https://de.wikipedia.org/wiki/Ritual

Ein Ritual, mir von meiner Großmutter geschenkt

(Name des Verfassers der Redaktion bekannt)

Wenn ich bei meinen Großeltern übernachten durfte, kam meine Großmutter an mein Bett und betete mit mir:

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe meine Augen zu.
Vater, lass die Augen dein
über meinem Bette sein.

Hab ich Unrecht heut getan,
sieh es, lieber Gott, nicht an.
Deine Gnad und Jesu Blut
machen allen Schaden gut.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
Wie es war im Anfang so auch jetzt
und alle Zeit und in Ewigkeit
Amen

Für mich: Zauberworte.

Kling, Glöckchen, kling

Von Elke Benner

Der Ablauf des Heiligen Abend wird in fast jeder Familie von bestimmten Bräuchen und Ritualen beeinflusst. Sei es der gemeinsame Gang zur Kirche, das Essen, die Dekoration des Tisches, die Sitzordnung, die Musik, der Zeitpunkt des Verteilens der Geschenke. In meiner Kindheit war es üblich, dass ein Glöckchen geläutet wurde, sobald das „Christkind“ gekommen war. Ich stand immer auf der Treppe und wartete darauf, ins Wohnzimmer gerufen zu werden, wo die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum lagen. Der Klang des Glöckchens war mir auch im Erwachsenenalter an jedem Heiligen Abend immer noch im Gedächtnis. Deshalb übernahm ich dieses Ritual, als meine Kinder in dem Alter waren, in dem sie sehnsuchtsvoll auf die Bescherung warteten. Und sie folgten ehrfürchtig dem Ruf des Glöckchens zu den Geschenken unter dem Weihnachtsbaum. Besonders freute es mich, dass auch mein Sohn diesen Brauch, der den Heiligen Abend in seiner Kindheit bestimmt hatte, als Vater übernahm. Meine Enkelkinder mussten auf der Treppe warten, bis das Glöckchen ertönte, das die erlösende Nachricht übermittelte, dass nun die Zeit für die Verteilung der Geschenke gekommen war. Das Läuten des Glöckchens als Zeichen der Freude, der Großzügigkeit, der Verbundenheit, der Nächstenliebe und der Dankbarkeit hat den Heiligen Abend mehrerer Generationen bestimmt und ist zur Tradition geworden.
Kling, Glöckchen kling

Eucharistische Anbetung

Von Pater Matthäus, OFM

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben

An Gott glauben heißt sich für Gott zu entscheiden. Das heißt, all das für Wahr halten, was Gott geoffenbart hat und uns durch seine Kirche zu glauben lehrt ist wichtig. Aber es reicht noch nicht aus, um das zu beschreiben, worum es beim Glauben wirklich geht: Hier lässt sich der Mensch ganz auf Gott ein, der zu uns spricht in seinem Sohn Jesus Christus! Glauben ist in diesem Sinne eine Lebensentscheidung. Wir können diese Entscheidung nicht einfach so nebenbei treffen. Zu glauben oder nicht zu glauben – das berührt uns zutiefst; da geht es um das Innerste unserer Person!

Wie reagieren die Menschen, wenn wir über die Eucharistie sprechen, wenn wir die Worte Jesu ernst nehmen, als er in ausführlicher Weise vom Brot des Lebens gesprochen hatte, das uns der himmlische Vater schenken würde (Vergl. Joh 6,35-52). Schon zu Jesu Zeiten spürten viele: Entweder lassen wir uns ganz darauf ein oder wir lassen es bleiben. Und tatsächlich wandten sich viele ab von Jesus und verließen ihn. Er jedoch nahm nichts von seinem Wort und vom Anspruch seiner Sendung zurück. Er wollte die Menschen in ihrer Freiheit respektieren, selbst dann, wenn sie sich im Unglauben von ihm abwandten!

Es gab ja eine kleine Gruppe von Menschen, die ihn inzwischen schon sehr gut kannten, die ihm vertrauten, die ihm nachgefolgt sind. Der Apostel Petrus macht sich zum Sprecher der Jünger Jesu und durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erkannte er, wer Jesus wirklich ist, und er bringt dieses Bekenntnis zum Ausdruck. „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes (Joh 6,67–69).“

Das bedeutet so viel wie: Du, Jesus, lehrst uns in Wahrheit den Weg Gottes. Dir dürfen wir ganz vertrauen. Auf dich haben wir unser Leben gebaut und werden auch in Zukunft auf dich setzen, im Leben und im Sterben.
Das ist ein hoher Anspruch, und wir wissen, dass die Apostel all dem nicht immer gerecht geworden sind und doch nimmt Jesus ihren guten Willen an!

Der moderne Mensch tut sich manchmal schwer mit klaren Entscheidungen. Er hält sich lieber alle Optionen offen und meint dabei, seine Freiheit zu gewinnen. Doch die Freiheit, die so überaus kostbar ist, braucht ein Ziel. Sonst bleibt der Mensch als ewig unentschiedener übrig, der nicht weiß, was er will. Und anstatt in seinem Herzen Erfüllung zu finden, bleibt da nur Leere und Enttäuschung. Wenn hingegen ein Mensch angesichts dessen, was uns Gott im Leben Großes und Schönes zeigt, irgendwann eine Lebensentscheidung trifft, dann ist dies die Erfüllung seiner Freiheit. Freiheit existiert - um der Liebe willen. Weil wir von Gott aus Liebe erschaffen und zur Liebe berufen sind, darum hat er uns die Freiheit gegeben. Setzen wir also diese Freiheit ein für Ziele, bei denen es sich lohnt! Das geschieht dann, wenn ein Brautpaar sich endgültig füreinander entscheidet und im Ja-Wort der Ehe kundtut, dass sie jetzt für immer zusammengehören, wenn andere wichtige Lebensentscheidungen getroffen werden, die mit einer Berufung zu tun haben. Wir dürfen an die Entscheidung einer jungen Frau denken, die sich in den heiligen Gelübden eines Ordens für immer bindet, oder an das Treueversprechen bei der Diakonen- und Priesterweihe. Auch eine besondere soziale oder berufliche Aufgabe erfordert eine klare Entscheidung, mitunter für ein ganzes Leben. Und natürlich ist der Glaube selbst eine solche Grundentscheidung, die wir als Christen zu treffen haben und die unser ganzes Leben prägt!

Im Taufversprechen wiedersagen wir dem Bösen und bekennen wir uns im Glauben zum dreieinigen Gott. Als Christen wissen wir, wo wir zu stehen haben. Das ganze Leben ist eine Einlösung und Erneuerung dieses Taufversprechens – natürlich unter der Voraussetzung, dass wir es ernst meinen und es mit der Gnade Gottes auch halten wollen! Dazu aber brauchen wir stets neu Ermutigung und Unterstützung. Niemand kann

allein glauben. Wir glauben in der Gemeinschaft der Kirche. Diese zeigt sich konkret im sonntäglichen Gottesdienst. Da erfahren wir unsere Zusammengehörigkeit im Glauben und Bestärken uns gegenseitig. Der Sonntagsgottesdienst ist so kostbar und so wertvoll, weil Gott selbst uns seinen Sohn schenkt und wir dieses Geschenk der Liebe annehmen wollen. Wir alle brauchen den Sonntag, und so darf ich uns alle stets neu zur Teilnahme an der Sonntagsmesse ermutigen!
In unseren Kirchen brennt das Ewige Licht vor dem Tabernakel. Es zeigt uns die Gegenwart des Herrn in der heiligen Eucharistie an. Wer in die Kirche geht und dort betet, besucht in Wahrheit den bei uns gegenwärtigen Herrn und Erlöser. Nicht das kunstvolle Bauwerk und die schönen Bilder und Statuen sind es, die uns anziehen, sondern der lebendige Christus, der gegenwärtig ist unter der Gestalt des Brotes im Tabernakel. Ihm gelten unsere Anbetung und unsere Liebe. Mühen wir uns also in unserem Leben nicht um jene Speise, die verdirbt, sondern um diese Speise, die uns ewiges Leben verheißt und gibt: Der gläubig-ehrfürchtige Empfang des Herrn in der heiligen Eucharistie stärkt uns auf dem Weg zum ewigen Leben bei Gott im Himmelreich. In der Geschichte des Christentums haben viele Menschen diesen Glauben an den unter uns in der heiligen Eucharistie gegenwärtigen Herrn bekannt und aus diesem Glauben gelebt. Die innerlich vollzogene Mitfeier der heiligen Messe, die Anbetung des Herrn in der heiligen Hostie und der würdige Empfang der heiligen Kommunion haben ihnen Kraft gegeben für den Alltag und alle Aufgaben und Prüfungen des Lebens.

Sie haben die Worte Jesu im Evangelium begriffen und zutiefst verinnerlicht: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist (Joh 6,35). Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt (Joh 6,52).“

Erkennen wir im Glauben vom Neuen - Jesus, im Sakrament der heiligen Eucharistie, anbeten wir ihn und stets würdig empfangen.

In der St. Hedwig Kirche gibt es seit einigen Monaten eine Möglichkeit zur eucharistischen Anbetung jeden Samstag von 9:00 bis 11:00 Uhr. In der ersten Stunde von 9:00 bis 9:45 wird der Rosenkranz in den Anliegen unserer Pfarrei, persönlichen Anliegen und um die Priester und Ordensberufen gebetet. Nachher, bis 11:00 Uhr ist eine stille Anbetung. In dieser Zeit gibt es auch die Möglichkeit zum persönlichen Beichtgespräch bei P. Matthäus. Die Menschen kommen und gehen, wie sie Zeit haben.

Das Rosenkranzgebet

Von Markus Aporta

Es scheint, dass dieses alte Gebet ein wenige aus der Mode gekommen ist. In vielen Gemeinden wird es gar nicht mehr gebetet. Oft sind es wenige ältere Personen in einzelnen Gemeinden, die sich vor einem Gottesdienst zum Rosenkranzgebet treffen. Menschen, die den Rosenkranz beten, werden oft mit einer konservativen und traditionellen Haltung in Verbindung gebracht. Mich persönlich fasziniert dieses Gebet und ich möchte davon berichten wie diese Gebetsform meinen Alltag bereichert.

Ich bin an einem Marienwallfahrtsort aufgewachsen. Einen neuen Zugang zum Rosenkranzgebet habe ich gefunden, als sich unser zweites Kind ankündigte. Die Gesetze vom freudenreichen Rosenkranz passten da gut in meinem Lebensalltag, wird hier doch von der Empfängnis und der Geburt Jesu berichtet. Während den Spaziergängen mit unserem Hund fing ich in dieser aufregenden Zeit an, einzelne Gesetzte zu beten. Hierbei ging es mir nicht um Vollständigkeit. Der Rosenkranz muss nicht zu Ende gebetet werden. Aber ich spürte, wie das regelmäßige Beten mir guttat und mir half meine Gedanken zu ordnen. Durch das ständige Wiederholen stand mein Kopf einen Augenblick still und ich konnte im Hier und Jetzt verweilen. Dies tat gut und ich konnte entspannen.

Als Familienvater von zwei kleinen Kindern ist der Alltag recht gefüllt. Es bleibt immer wieder herausfordernd, alles unter einen Hut zu bekommen. Nicht selten kommt das Gefühl auf, der beruflichen oder familiären Situation nicht ganz gerecht zu werden. Gerade dann, wenn alles zusammenkommt, die Kinder krank sind und der Alltag besonders fordernd ist, ist der Rosenkranz für mich ein Kraftquell. Während der S–Bahn Fahrt zur Arbeit, während den Spaziergängen mit dem Hund durch die Natur sind die ständigen Wiederholungen sehr wohltuend und für mich eine große Hilfe. Da treten die vielen Gedanken und Sorgen für einen Moment in den Hintergrund. Druck fällt ab und es gelingt nach einer Weile ruhiger zu werden. Ich mache mir wieder neu bewusst, dass ich nicht allein auf dem Weg bin, sondern dass Gott mich in meinem ganz konkreten Alltag begleiten möchte. Er bestärkt, befähigt und führt zum Leben.

Es hat schon einen Moment gedauert, bis ich diesen Zugang zum Rosenkranzgebet gefunden habe. Ich habe jedoch erfahren, dass Gebet vom Vollzug lebt. Durch das regelmäßige Beten des Rosenkranzes wurde mit diese Gebetsform so vertraut, dass ich sie heute nicht mehr vermissen möchte.

Ich persönlich mache die Erfahrung, dass diese alte Gebetsform auch „jüngeren“ Menschen etwas geben kann. Daher biete ich seit einem Jahr das Rosenkranzgebet in der Gemeinde St. Sebastian einmal im Monat an. Auch wenn nur wenige überwiegend ältere Gemeindemitglieder kommen, ist es mir wichtig, dass es dieses Angebot in unserer Gemeinde gibt. Hierdurch ist für alle Gemeindemitglieder die Möglichkeit vorhanden, dieses Gebet neu zu entdecken. Und wenn niemand neu hinzukommt, ist dies auch nicht schlimm. Dann haben zumindest die Gemeindemitglieder, denen es wichtig ist, die Möglichkeit, gemeinsam den Rosenkranz zu beten.

Leben in unserer Pfarrei

„Ihr Frauen ordnet euch euren Männern unter.“ – Nein, einfach nein.
Ein Einwurf

Es ist der 22. August 2021. Immer wieder bin ich in diesen Tagen tief erschüttert, wenn ich in den Nachrichten oder in der Zeitung die Bilder aus Afghanistan sehe. Menschen fliehen in großer Angst und Verzweiflung aus ihrem Land – oder versuchen es vergeblich unter Aufbringung aller Kräfte. Sie fliehen unter anderem deshalb, weil sie befürchten, dass Frauen und Mädchen unter dem Regime der Taliban ihre Freiheit und jegliche Rechte verlieren und dass man sie – durchaus mit grausamen Mitteln – zur bedingungslosen Unterordnung zwingt.

Es ist der 22. August 2021. Ich sitze im Gottesdienst und höre die zweite Lesung. Sie entstammt dem Brief an die Gemeinde in Ephesus. Da heißt es: „Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Furcht Christi! Ihr Frauen euren Männern wie dem Herrn, denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist. Er selbst ist der Retter des Leibes. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, so sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen.“ - Die Antwort der Gemeinde auf den Zuruf „Wort des lebendigen Gottes“ – „Dank sei Gott, dem Herrn“ bleibt mir im Hals stecken.

Nein, einfach nein. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir solche Texte nicht mehr im Gottesdienst hören sollten – jedenfalls nicht ohne entsprechende Auslegung. Wie kann ein solcher Text, der die vollständige Unterordnung einer Gruppe von Menschen unter eine andere fordert, noch Teil einer befreienden Verkündigung sein?

Sicher, der Text geht noch weiter. Da heißt es auch, dass die Männer ihre Frauen lieben sollen – wie auch Christus die Kirche geliebt hat. Das ist für die damalige Zeit sicher ein Fortschritt gewesen, dass auch die Männer zu etwas aufgefordert wurden. Neben der Liebe zu den Frauen werden sie noch aufgefordert, Sklav*innen nicht zu drohen und ihre Kinder nicht zum Zorn zu reizen.

Elisabeth Schüssler Fiorenza, Professorin für Neues Testament, schreibt dazu in ihrem Buch „Zu ihrem Gedächtnis …“, dass der Verfasser wohl durchaus die Absicht hat, die damals gängige patriarchale Herrschaft in Frage zu stellen. Die Ordnung des Haushalts soll durch den Verweis auf die Liebesbeziehung Christi zur Kirche einen neuen Charakter erhalten, nur schafft der Verfasser nicht den Schritt, das Muster der patriarchalen Haustafeln zu verändern. „Statt dessen zementiert der Brief an die Gemeinde von Ephesus die untergeordnete Stellung der Ehefrau in der Ehebeziehung christologisch. […] Das „Evangelium des Friedens“ hat die Beziehungen zwischen HeidInnen und JüdInnen verändert, nicht jedoch die sozialen Rollen von Ehefrauen und SklavInnen im Haushalt Gottes. Ganz im Gegenteil werden die kulturellen und sozialen Herrschaftsstrukturen theologisch überhöht und dadurch verstärkt.“

Ich kann gut mitgehen, dass wir uns in unseren Beziehungen zu anderen Menschen an der Liebe Christi orientieren sollen. Punkt. Die Liebe Christi oder Religion generell zu benutzen, um die Unterordnung von Menschen zu legitimieren, ist ein Irrweg.

Susanne Degen

Der Sachausschuss WIR KÖNNEN MEHR plant Anfang kommenden Jahres eine Veranstaltung für Lektorinnen und Lektoren und weitere Interessierte zum Thema: „Geschlechtergerechte Liturgie – Schwierige Lesungstexte? Wie gehen wir damit um?“. Nähere Informationen und der genaue Termin werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Wenn Sie sich für Geschlechtergerechtigkeit in unserer Kirche interessieren und im Ausschuss mitarbeiten möchten, nehmen Sie bitte unter wirkoennenmehr@kath-oberursel.de Kontakt mit uns auf und abonnieren Sie unseren Newsletter: https://www.kathoberursel.de/leben/frauen/wir-koennen-mehr

Gottesdienstordnung im Wandel

Vor über einem Jahr hat der Pfarrgemeinderat eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, eine neue Gottesdienstordnung zu entwickeln. Anlass war der Weggang von Pfarrer Xavier und die damit verbundene dauerhafte Reduzierung der Zelebranten auf zwei Priester. Die Arbeitsgruppe hatte sich zum Ziel gesetzt, für Bewährtes und Gewohntes einen verlässlichen Rahmen zu schaffen und gleichzeitig auch Möglichkeiten für Neues und Anderes zu eröffnen. In einem längeren Prozess sind zwei Modelle entstanden, die im Pfarrgemeinderat und den Ortsausschüssen diskutiert worden.

Ab Februar 2022 wird nun folgendes Modell umgesetzt:

In allen Gemeinden sollen zur gewohnten Uhrzeit Gottesdienste stattfinden. Jede Gemeinde hat zwei Eucharistiefeiern pro Monat und zwei Gottesdienste in einer anderen Form. Das Schema ist nach geraden und ungeraden Wochen aufgeteilt. Hat Gemeinde X in der geraden Woche eine Eucharistiefeier, so findet in der ungeraden Woche ein anderer Gottesdienst statt.

Da die beiden Priester durch diese Regelung etwas Spielraum bekommen, gibt es die Möglichkeit für besondere Gottesdienste als Eucharistiefeier. Zum Beispiel ein Jugendgottesdienst samstags um 18:00 Uhr in St. Sebastian oder ein Familiengottesdienst sonntags um 11:00 Uhr in Liebfrauen. So können Angebote gezielt für bestimmte Zielgruppen oder ggf. auch an anderen Ort gemacht werden. Die Ortsgemeinden und andere Orte/Akteure kirchlichen Lebens (z.B. Kita, Straßenkreuzer-Community) kön-

nen ihre Ideen hinsichtlich dieser Gottesdienste beim Pfarrer anmelden, der dann die Koordinierung übernimmt.

Die anderen Gottesdienste bieten viel Freiraum für Beteiligung und Kreativität. Für uns ergeben sich viele neue Möglichkeiten, neue Gottesdienstformen auszuprobieren und damit den Sonntagsgottesdienst als Quelle neu zu erschließen. Auf Zukunft hin braucht unsere Pfarrei Menschen, die die Gestaltung von Gottesdiensten übernehmen. Und es werden Menschen gesucht, die sich zu Wortgottesbeauftragten ausbilden lassen. Und es werden Menschen gesucht, die ganz neue Formen von Gottesdiensten und Liturgien ausprobieren wollen.

Und es braucht das Wohlwollen und die interessierte Begleitung und Teilnahme von uns allen als Mitglieder der Pfarrei St. Ursula, damit die Veränderungen für uns zum Segen werden.

Im Rahmen der neuen Gottesdienstordnung streben die beiden Kirchorte St. Ursula und Liebfrauen als Innenstadtgemeinden eine enge Zusammenarbeit bei der Planung und Gestaltung der anderen Gottesdienstformen an.

Bei der neuen Gottesdienstordnung geht es auch darum, das Bewusstsein und die Chance für das Zusammenkommen um die Mitte unseres Glaubens, mit all den vielen Möglichkeiten, die es dafür gibt, neu zu entdecken und zu gestalten. In unserer Pfarrei gibt es bereits einen großen Schatz unterschiedlicher Gottesdienstformen. Lassen sie uns diesen Schatz heben.

Für die Arbeitsgruppe
Andreas Nebel und Susanne Degen

Jahresbericht 2020 der Katholischen öffentlichen Bücherei St. Crutzen

„Trotz der Herausforderungen wegen der Pandemie ein zufriedenstellendes Jahr“ - so lässt sich das Ergebnis der KÖB St. Crutzen für das Jahr 2020 zusammenfassen.

Medien / Entleihungen

Zum Jahresende 2020 umfasste der Bestand 5.598 Medien. Darunter befanden sich allein 4.508 Druckerzeugnisse, also Bücher und Zeitschriften. Der Bestand wurde gegenüber dem Jahr 2019 um 612 Medien (inkl. Zeitschriften) erweitert. Der Kinder- und Jugendbereich hat mit 2.632 Exemplaren den größten Anteil am Bestand. Spiele sind hierbei nicht berücksichtigt.

Obwohl die Bücherei im vergangenen Jahr pandemiebedingt einige Wochen geschlossen bleiben musste, blieb die Zahl der Entleihungen mit 6.222 auf einem guten Stand. In dieser Zeit konnten wir 2.396 Besucherinnen und Besucher begrüßen. Dies zeigt einmal mehr, dass die Bücherei St. Crutzen einen wichtigen kulturellen Beitrag zum Leben im Ortsteil Weißkirchen leistet und das Angebot von vielen Bürgerinnen und Bürgern gerne angenommen wird.

Aktivitäten

Leider konnten im Jahr 2020 weder die Erstkommunionausstellung noch die Weihnachtsbuchausstellung in gewohnter Form stattfinden.

Als Ersatz für die beliebte Ausstellung zur Adventszeit haben unsere Stammleser/-besteller den neuesten Buchspiegel im Briefkasten gefunden und konnten aus einer Vielzahl aktueller Literatur auswählen. Von der Möglichkeit, Medien auf diesem Weg zu bestellen,

wurde eifrig Gebrauch gemacht. Wir danken allen, die uns mit ihrer Bestellung unterstützt haben. Der Literaturkreis konnte mit sechs Terminen planmäßig, teils online, stattfinden.

Bücherei

Das Team der Bücherei setzt sich aus 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand 31.12.2020) im Alter zwischen 40 und 73 Jahren zusammen. Vom Team wurden für die Bücherei 1.230 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Ausleihe nur an zwei Tagen pro Woche möglich war.

Wir freuen uns immer über Verstärkung im Team! Wir danken allen, die uns im schwierigen Jahr 2020 die Treue gehalten und uns unterstützt haben. Gemeinsam mit Ihnen hoffen wir auf eine baldige Rückkehr zur Normalität.

Ihr Team der KöB St. Crutzen

Öffnungszeiten:
Mittwoch + Samstag 17:00 – 18:30 Uhr

Sozialraumorientierung St. Ursula

Ein Jahr Sozialraumprojekt in Bommersheim

5 Jahre hat das Projekt Sozialraumorientierung St. Ursula, ein Kooperationsprojekt des Caritasverbandes Hochtaunus und der Pfarrei St. Ursula, Zeit, sich in Bommersheim gemeinsam mit allen Bommersheimer*innen für gute Lebensbedingungen im Stadtteil einzusetzen.

Immer wieder wurden und werden die Menschen vor Ort gefragt:

- Was wollen und brauchen die Menschen vor Ort?
- Wie können wir den oft guten nachbarschaftlichen Zusammenhalt noch weiter stärken und auch Neuzugezogene einbinden?
- Wie können wir Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen und uns als starke Gemeinschaft erleben?
- Welche Unterstützung brauchen die Menschen vor Ort, um in Ihrem Stadtteil weitere positive Veränderungen bewirken zu können?
- Welche schon bestehenden Netzwerke können genutzt werden, um die Anwohner bei ihren Ideen zu unterstützen?
- Welche Netzwerke sollten auf- oder weiter ausgebaut werden?
- Welche ungenutzten Ressourcen können noch aktiviert werden?

Das erste Jahr verging wie im Flug und im Mittelpunkt standen Befragung und Bedarfsanalyse.

Am Tag der Höfe am 9. Oktober 2021 präsentierten nun die Koordinatorinnen die Wünsche der Bommersheimer*innen und luden dazu ein, sich bei der nun beginnenden Umsetzung zu beteiligen.

Eines der großen Themen in Bommersheim ist das Thema Begegnung. Der Ortsauschuss der Gemeinde St. Aureus und Justina hat diesen Wunsch aufgegriffen und zusammen mit der evangelischen Kreuzkirchengemeinde und dem Sozialraumprojekt überlegt, wo sich Leute in Bommersheim unter Pandemiebedingungen treffen und gemeinsam aktiv werden können. Die Idee eines Gemeinschaftsgartens in Bommersheim war geboren. Die von der Idee überzeugte Pfarrei St. Ursula pachtete diesen Garten am äußersten Ende der Wallstraße und durch das bewundernswerte Engagement der vielen freiwillig Engagierten verwandelte sich der Garten aus einer Brombeerwildnis in einen Gemeinschaftsgarten, der Anfang September mit einem Eröffnungsfest das erste Mal seine Tore für alle Interessierte öffnete.

Seitdem finden sich immer mehr Bommersheimer*innen, die die Idee, mit anderen gemeinsam aktiv zu werden, gut finden und sich mit dem, was sie gut können im Projekt einbringen. Jede/r ist willkommen. Während die einen die Motorsäge schwingen und die anderen ihre Erfahrung im Gemüseanbau einbringen, haben andere einfach ihre Zeit anzubieten und setzen sich auf die Gartenbank, um mit neu Dazugekommenen ins Gespräch zu kommen und sie willkommen zu heißen.

Dieser Garten zeigt in bewundernswerter Weise was entstehen kann, wenn alle gemeinsam anpacken. Der Garten ist aber nur ein Projekt unter vielen.

Durch die Beiträge, während der Bommersheimer Aktionswochen, die Gespräche während der Stadtteilbegehungen und die Befragungen entstanden viele neue Projektideen, die ab Herbst nach Mitstreiter*innen in der Umsetzung suchen.

Bei einer Befragung der Gottesdienstbesucher*innen beim Caritas-Sonntag wurde deutlich, dass auch hier der Wunsch nach gelebter Gemeinschaft besteht und zugleich eine große Dankbarkeit für die Begegnungen, die bereits auch durch die Kirche ermöglicht werden, und sei es für das gemeinsame Zusammenstehen nach den Gottesdiensten. Auch dieses Beispiel zeigt ganz deutlich: Jede und jeder einzelne kann sich einbringen. Tragen Sie dazu bei, dass Bommersheim lebens- und liebenswerter für alle wird und ein starkes Netzwerk im Stadtteil entsteht. Bringen Sie Ihre Ideen ein oder unterstützen Sie die Projekte der Anderen.

Sprechen Sie uns an! Wir haben für Sie eine offene Sprechstunde montags von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Goldackerweg 17 eingerichtet. Individuelle Termine vereinbaren wir gerne nach Absprache. Und wir freuen uns immer über einen Anruf unter Telefon 0170 799 49 79 oder eine E-Mail (ehrmann@caritas-hochtaunus.de)

Wir freuen uns auf Sie.

Kathrin Ehrmann, Projektkoordinatorin Sozialraumorientierung St. Ursula

St Joseph's Hospital Trust

Ein Sprichwort sagt:
„Ich bat Gott um eine Blume,
er gab mir einen Garten,
ich bat um einen Baum,
er gab mir einen Wald,
ich bat um einen Fluss,
er gab mir einen Ozean,
ich bat um einen Engel,
er gab mir dich.“

Ja, wir sind gesegnet, einen Engel wie Euch und Eure Freunde zu haben. Eure Hilfe hat uns große Freude bereitet. Wir können Euch nicht genug für all die außerordentliche und zeitige Unterstützung danken, die Ihr uns während dieser Pandemie erwiesen haben. Ihr habt Eure helfende Hand zum Wohle unseres Krankenhauses und der ganzen Gesellschaft ausgestreckt. Mit großer Freude und Vergnügen spreche ich allen, die zur Verwirklichung unserer Projekte beigetragen haben, meine Dankbarkeit aus. Wir danken dem allmächtigen Gott, dass er Euch und Eure geschätzte Gemeinde inspiriert hat, dem St. Joseph's Hospital großzügige Hilfe zu leisten. Dank Eures großen Einsatzes und Eurer Kooperation konnten wir unser Behandlungsangebot in Zeiten der Pandemie erweitern. Euer persönliches Interesse und Euer Anliegen haben unserem Krankenhaus sehr geholfen. Wir konnten 4500 Leben retten. Durch Eure Spende konnten wir folgende Ausrüstungen kaufen:

1. Infusionsgerät

Dies ist ein kleines Infusionsgerät. Damit werden nach und nach bestimmte Flüssigkeitsmengen verabreicht. Durch diese Spritzpumpe konnten wir problemlos Injektionen dosieren.

2. Nebelmaschine

Dies ist eine Desinfektionssprühmaschine. Sie wird zum Vernebeln aller Arten von Desinfektionen in Zimmern oder auf der Intensivstation verwendet.

3. Finecare III Plus

Dieses Gerät hilft bei der Durchführung von D-DIMER-Tests, CRP-Tests, Schilddrüsenfunktionstests usw. Alle Covid-Patienten wurden mit diesem Gerät getestet.

4. Sauerstoffbank

Durch diese Sauerstoffbank wurden viele Leben gerettet.

ÜBER LEBEN

Das Überleben in den Städten Lateinamerikas wird zunehmend beschwerlicher: Immer mehr Menschen fliehen in der Hoffnung auf ein besseres Leben vom Land in die Metropole. Trotzdem lebt die große Mehrheit der Menschen dort in Armut. Fehlende Arbeit, die Folgen der Pandemie und eine mangelnde gesundheitliche Versorgung verschärfen die Probleme.

Adveniat engagiert sich an der Seite der Projektpartnerinnen und -partner für ein menschenwürdiges (Über)leben in den Städten.

Bitte unterstützen Sie diese Arbeit.

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spenden
www.adveniat.de/spenden

adveniat
für die Menschen in Lateinamerika

Vielen Dank, dass Ihr an unserer Seite steht und uns Eure helfende Hand gereicht habt, als wir sie am dringendsten brauchten. Eure Freundlichkeit wird Gott Euch sicherlich vergelten. Dank Eurer Hilfe können wir unsere Mission erfüllen. Was auch immer Ihr uns tut, Ihr tut es Gott. Wir sind nur Werkzeuge in seiner Hand. Ohne Euch hätten wir das medizinische Angebot nicht machen können. Wir können all die finanzielle, materielle und moralische Unterstützung nicht vergessen, die Ihr in Zeiten der Pandemie geleistet haben. Jeder von Euch ist eine Säule unserer Einrichtung.
Mit freundlichen Grüßen
Sr. Sudeepa SD

Waldzeit in Oberursel und wir sind dabei.

Seit dem Sommer dieses Jahres gibt es die sogenannte WALDZEIT in Oberursel. Alle drei Monate bietet der Kultur- und Sportförderverein Oberursel e.V. (KSfO) mit unterschiedlichen Kooperationspartnern ein vielfältiges Programm in der Natur an. Auch wir sind dabei! Im Juni haben wir einen ökumenischen Familiengottesdienst im Schulwald gefeiert, auch waren wir im Oktober mit einem kreativen Familiengottesdienst dabei. Wir freuen uns, dass wir als Kirche gefragt sind und als zuverlässiger Kooperationspartner auch bei der kommenden Waldzeit vom 3.12.-5.12.21 wieder dabei sein werden. So viel sei schon verraten: Am 5. Dezember geht es raus in die Natur und der Hl. Nikolaus wird auch eine Rolle spielen. Nähere Informationen finden Sie ab Ende November auf unserer Homepage.
Elke Peglow

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich danke ich Ihnen für die gesammelten Briefmarken, die Frau Marlies Quirin an uns weitergeleitet hat. Ihre Hilfe bewirkt, dass viele Menschen in Bethel, trotz mancher Beeinträchtigung, an einem interessanten Arbeitsleben teilhaben können.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betheler Briefmarkenaufbereitung freuen sich sehr über Ihre Unterstützung. Denn Ihre Spende ist die Grundlage für eine anspruchsvolle und beliebte Tätigkeit. Vom Auspacken bis zum Weiterverkauf - jede der Aufgaben erfordert Geschick und Konzentration.

Wie viel überraschendes diese Arbeit zudem bereithalten kann, erlebte kürzlich einer der Mitarbeiter beim Sortieren der Briefmarkenpost. „Oh, hier lacht mich eine Maus an, die aus meiner Lieblingssendung", schmunzelte er. Genau am 7. März vor 50 Jahren wurde „Die Sendung mit der Maus" erstmals im deutschen Fernsehen ausgestrahlt. Zu ihrem Jubiläum ist eine Sonderbriefmarke erschienen, wohl nicht nur zur Freude des Mitarbeiters in der Briefmarkenaufbereitung.

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Ihrer Briefmarkenspende sorgen Sie dafür, dass Menschen mit Behinderungen eine Arbeit finden, die ihr Leben erfüllt· und bereichert. Für Ihre Hilfe in besonderen Zeiten danke ich Ihnen sehr. Ich wünsche Ihnen alles Gute und eine schöne Sommerzeit. Bleiben Sie gesund und behütet!

Freundlich grüße ich Sie aus Bethel
Ulrich Pohl

WELTLADEN | OBERURSEL
FAIR HANDELN
Lebensmittel | Wellness | Kunsthandwerk
Untere Hainstraße 4 · 61440 Oberursel · Tel. 06171-7085855
Mo – Fr 10.00 – 18.30 · Sa 10.00 – 15.00 · www.weltladen-oberursel.de

Hallo Kinder, hier gibt es eine Seite nur für Euch!

Stern aus Transparentpapier

Benötigte Materialien:

- *Schwarzes oder silbernes oder goldenes Tonpapier*
- *buntes Transparentpapier*
- *durchsichtige Folie (Laminierfolie)*
- *Kleber, Schere*

Liebe Eltern,
falten Sie das Tonpapier in der Hälfte und zeichnen auf der einen Seite einen großen Stern, der einen kleineren Stern in der Mitte hat. Schneiden Sie den äußeren Stern aus. Schneiden Sie auch den inneren Stern aus, so dass ein sternförmiger Rahmen bleibt. Sie erhalten nun zwei gleiche Sterne. Schneiden Sie die gleiche Sternform zwei Mal aus der transparenten Folie. Bestreichen Sie den Rand eines Sternrahmens mit Klebstoff. Kleben Sie den transparenten Stern auf den Rahmen. Nun kann Ihr Kind das bunte Transparentpapier in kleine Stücke zerreißen. Bestreichen Sie die Folie mit Klebstoff und kleben die Papierstücke auf. Bestreichen Sie den zweiten transparenten Stern mit Kleber und legen ihn auf die Papierschnipsel. Bestreichen Sie den Rand des zweiten Sternrahmens mit Klebstoff und schließen Sie den Stern. Am besten wirkt der Stern am Fenster, da er dann schön bunt leuchtet. Auch andere Formen wie Engel, Herz, Glocken, Tannenbaum lassen sich wunderbar basteln.

Rentier-Cookies

Zutaten:
150g Butter
50g Zucker
80g braunen Zucker
2P. Vanillezucker
2 Eier
200g Mehl
1Teelöffel Backpulver
1 Prise Salz
100g gehackte Haselnüsse oder Mandeln (kann man aber auch weglassen)
150g gehackte Schokolade (je gröber, um so leckerer ist es)

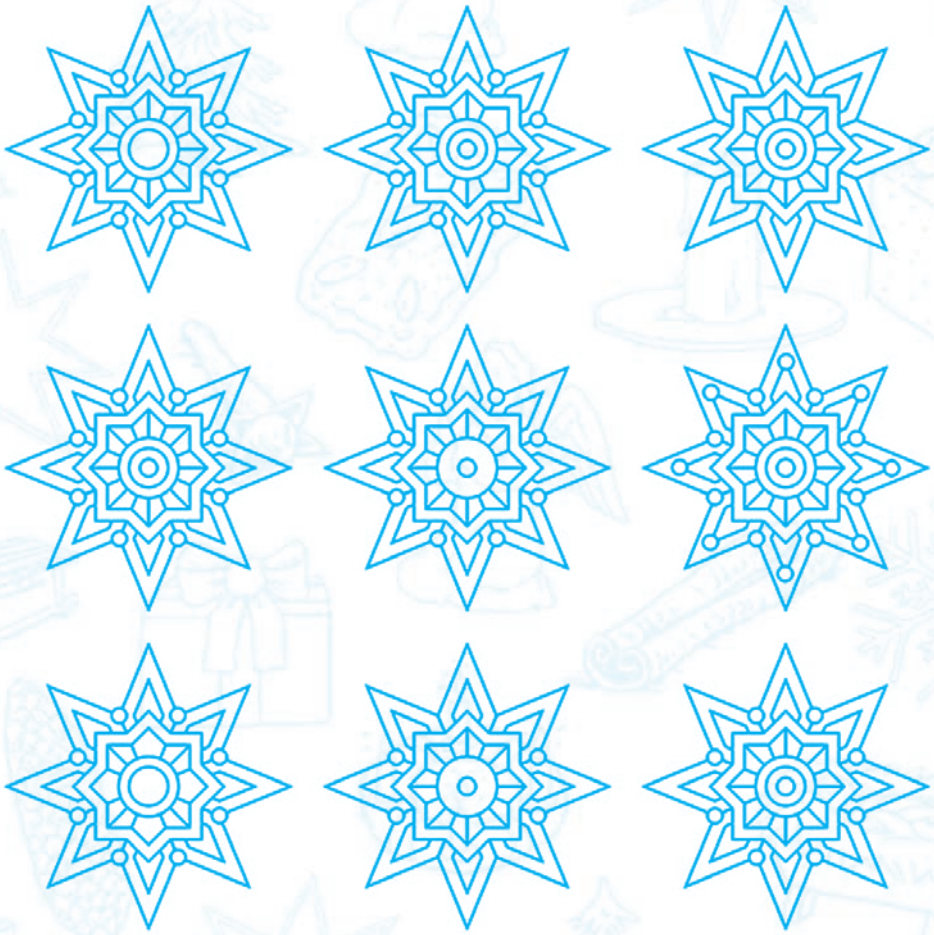
Dekoration:
Minisalzbrezeln
Rote Schokolinsen
Augen (erhältlich z.B. bei Aldi)

Butter mit Zucker und Vanillezucker schaumig rühren. Die Eier hinzufügen. Mehl, Backpulver und Salz unterrühren, ebenso die Nüsse und die Schokolade.
Mit zwei Teelöffeln oder einfach mit den Händen kleine Häufchen auf das Backblech setzen.

Bei 175 Grad 12 bis 15 Minuten backen. Direkt nach dem Backen die Schokolinsen, Augen und Salzbrezeln auf die noch warmen Cookies legen und etwas andrücken oder die Teile mit ein bisschen geschmolzener Schokolade befestigen.

Weihnachtsrätsel

Welche zwei Sterne sind gleich?



Leben in den Gemeinden

Neubau der Kirche St. Sebastian wurde 50 Jahre alt!

St. Sebastian – 04.07. 2021 | Vor 50 Jahren am 4. Juli 1971 wurde der Neubau unserer Kirche unter großer Anteilnahme der Gemeinde eingeweiht. Dieses Jubiläum wollten wir auch in diesem Jahr mit einem feierlichen Gottesdienst und einem schönen Fest unter großer Beteiligung feiern. Doch das war unter den geltenden Corona-Regeln leider nicht möglich. - Und so entschied sich der Ortsausschuss für folgendes Programm: Am

4. Juli feierte die Gemeinde einen Familiengottesdienst mit Beteiligung des Musizierkreises unter der Leitung von Christof Sulzbach. Am Freitag, 9. Juli lud ebenfalls der Musizierkreis zu einer abendlichen Andacht ein und präsentierte geistliche „Hit's“ aus vergangenen Jahrzehnten. Am traditionellen Kerbesonntag, dem 11. Juli fand ein festlicher Gottesdienst statt, den Pfarrer Norbert Stähler zusammen mit Pfarrer Christian Enke zelebrierte. Pastoralreferentin Susanne Degen hielt die Festpredigt. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von dem bekannten Gesangsquartett unter der Leitung von Ekkehard Scheutzow. Auch die Kerbeburschen und Kerbemädchen waren mit dabei. Zum Abschluss gab es für die Gemeinde in der Kirche einen Umtrunk mit Sekt und Laugengebäck. Überall an den Stehtischen sah man Menschen mit gebührendem Abstand bei angeregten Gesprächen zusammenstehen. Auch die Stellwand mit Bildern und Zeitungsberichten von damals war ein beliebter Anziehungspunkt für interessierte Gottesdienstbesucher.

Das Jubiläum ist Anlass, uns dankbar zu erinnern an all die Menschen, die damals den Mut hatten sich für den Kirchenneubau einzusetzen, die sich für Gestaltung, Planung und während der Bauzeit mit Arbeit, Energie und Kraft eingesetzt haben. Möge diese schöne Kirche immer ein Ort bleiben, in dem sich Menschen gerne begegnen und gemeinsam ihren Glauben leben. Dafür bitten wir um Gottes Segen.

Anita Obst

Gottesdienst mit Reisesegen

St. Hedwig – 10.07. 2021 | Der Einladung zum Gottesdienst mit Reisesegen sind viele Menschen gefolgt. Durch Corona waren nur

80 Besucher zugelassen. Gleich vor Beginn des Gottesdienstes, den Pater Matthäus leitete, wurden die Kraftfahrzeuge und die Radfahrer auf den Kirchvorplatz geleitet, wo sie in einer Reihe Aufstellung fanden.

Pater Matthäus sprach speziell die Urlauber an, dass sie gesund, wohlbehalten und gut erholt von ihren Reisen zurückkehren mögen. Es wurde ein Bild an alle ausgeteilt, auf dessen Rückseite ein Gebet stand. Dieses Gebet wurde von allen Anwesenden gebetet. Danach erteilte Pater Matthäus den Reisesegen für alle Flug-, Auto- und Bahnreisende. Nach dem Gottesdienst besprengte Pater Matthäus die Gläubigen vor ihren Fahrzeugen und Fahrrädern mit Weihwasser und wünschte allen eine gute Ferienzeit. Mit dem Segen von oben reist es sich eben besser.

Roland Peter

Marienprozession zur Marienkapelle am Borkenberg

St. Hedwig – 14.08. 2021 | Nach der Eucharistiefeier in der St. Hedwigkirche, die Pater Matthäus leitete, in der auch die Kräutersegnung zum Gedenken des Erhalts unserer Schöpfung stattfand, brachen etwa 60 Gläubige traditionell zur Marienprozession zur Marienkapelle am Borkenberg auf. Pater Matthäus hielt vor der geöffneten Kapelle eine feierliche Marienandacht, bei der zum Gedenken an die Aufnahme Mariens in den Himmel gebetet und gesungen wurde. Wer noch weitere Informationen über die Mari-

enkapelle am Borkenberg erfahren möchte, kann sich auf unserer Homepage unter www.kath-oberursel.de/Glauben/Unsere-Kirchen/Marienkapelle am Borkenberg“ informieren.

Roland Peter

Der 3. Klappstuhlgottesdienst – gelebte Ökumene in Oberursel

St. Hedwig – 05.09. 2021 | Rund 60 Christen des Oberurseler Nordens waren der Einladung um 11:00 Uhr gefolgt und nahmen auf einem Klappstuhl Platz - diesmal nicht auf dem Edeka-Parkplatz, sondern auf dem schönen Kirchhof der Heilig-Geist-Gemeinde. Jung und Alt, katholisch und evangelisch, Eltern und Kinder – alle genossen das wunderschöne Wetter und einen außergewöhnlichen Gottesdienst. Gleich zu Beginn wurden wir von Pastoralreferentin Kerstin Kilb in Bewegung gebracht: Beim Halleluja - Lied sollten Männer und Frauen im Wechsel singen und

dazu auch noch jeweils aufstehen – natürlich ging dabei auch mal etwas schief, aber zum Schluss hatten alle ein Lächeln im Gesicht. Reise und Aufbruch war das Thema der Predigt von Pfarrerin Stefanie Eberhardt, dazu Gottes Segen empfangen und weitergeben. Wussten Sie, dass jeder einen Segen aussprechen darf? Früher war es üblich, dass ein Vater seinen Sohn beispielsweise vor einer Reise segnete – heute ist uns das eher fremd. Aber es war ein wunderbares Gefühl, als wir uns dann während des Gottesdienstes gegenseitig – unabhängig von unserer Glaubensrichtung – einen ganz persönlichen Segen zusprachen. Zu etwas ganz Besonderem wurde schließlich auch das abschließende „Vater unser“, denn Frau Kilb leitete uns dazu an, es mit Gesten aus der Gebärdensprache zu begleiten. Alles in allem war es ein Gottesdienst, der nachwirkt. Mit frohem Herzen trat man den Heimweg an. Es ist wunderbar, dass wir im Oberurseler Norden so eine herzliche ökumenische Verbundenheit unter uns Geschwistern im Glauben an Jesus Christus empfinden und leben!

Marion Eckhof

„Alle an einem Tisch“ Ökumenischer Kirchentag in Oberstedten

St. Petrus Canisius - 26.09.2021 | Der Nachmittag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst im Garten, gemeinsam gefeiert von Pfarrerin Anika Rehorn und Pfarrer Andreas Unfried. Sie stellten die Frage, ob trotz der unterschiedlichen Höhe von Tischen mit all ihren Kanten und Ecken alle Christen an einem Tisch des Herrn zusammen feiern können. In der Lesung hörten wir aus Markus Kapitel 6 das Wunder der Brotvermehrung. In der Predigt lernten wir, dass es eigentlich gut ist, dass die Jünger das Wohl der Zuhörer im Blick hatten und diese nach einem langen Tag nach Hause schicken wollten. Aber Jesus ist nicht zufrieden mit der Lösung der Jünger: Jesus fordert die Jünger auf darauf zu schauen, was sie schon haben! Sie sollten sagen, das ist ein Anfang, nicht: “5 Brote und 2 Fische reichen nie aus!“ Rechtzeitig für das

gemeinsame Kaffeetrinken hörte es auf zu regnen und wir konnten die zahlreichen, köstlichen Kuchen genießen. Endlich war es wieder möglich bei einer Tasse Kaffee ungezwungen ins Gespräch kommen! Im Anschluss gab es ein von Birgit Wehner, der Leiterin der Katholischen Erwachsenenbildung, moderiertes Podiumsgespräch zum Thema „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ mit Pfarrerin Anika Rehorn und Pfarrer Andreas Unfried. Wenn evangelische Christen glauben, was die katholischen Christen in der Eucharistie feiern, dürfen sie auch an der Kommunion teilnehmen. Ebenso wenig darf es für Katholiken eine Sünde sein am evangelischen Abendmahl teilzunehmen. Alle sind zum Tisch des Herrn geladen, unabhängig von Konfession oder Alter. Die evangelischen Christen feiern das Abendmahl in Erinnerung an das letzte Abendmahl. Sie glauben – so wie die katholischen Christen, dass Christus real präsent ist im Abendmahl, aber sie glauben nicht an die Wandlung von Wein zu Blut und Brot zu Leib. Christus ist im Geschehen präsent, aber Brot und Wein sind Symbole. Die katholischen Christen glauben daran, dass Brot und Wein während der Eucharistiefeier zu Christi Leib und Blut gewandelt werden. Im Laufe der Diskussion wurde festgestellt, dass es für die evangelischen Christen wichtig sei, dass der Gottesdienst schriftgemäß abläuft und von einem ordinierten Pastor/in oder eine von ihm beauftragte Person gehalten wird. In der katholischen Kirche wird die Eucharistiefeier von einem geweihten Priester gefeiert.

Wichtige Entscheidungen werden in der evangelischen Kirche mehrheitlich gefasst. In der katholischen Kirche hingegen sucht man gemeinsam nach der Wahrheit, dies dauert oft sehr lange. Die Missstände, die ursprünglich zur Reformation geführt haben, wurden zu Recht von Luther beanstandet. Aber die Trennungsgründe von damals trennen heute nicht mehr evangelische und katholische Christen. So wollen wir uns gegenseitig im Blick behalten und immer offen sein für einander!

Michaela Kageneck

Der Förderkreis Liebfrauen informiert

Liebfrauen – September 2021 | Anlässlich der Ernennung der Orgel zum „Instrument des Jahres 2021“ wird vom Referat

Kirchenmusik des Bistums Limburg Monat für Monat in einem sogenannten Orgelkalender über besondere Orgeln im Bistum berichtet. Tauchen Sie ein in die Welt der in Liebfrauen viermanualigen Königin der Instrumente mit 52 Registern auf YouTube unter der Internetadresse

www.youtube.com/watch?v=fQooMFrEBSc

bzw. über den Orgelkalender des Bistums unter
https://kirchenmusik.bistumlimburg.de/beitrag/2021-jeden-monat-eine-orgel-im-portraet/

In einem Kurzfilm wird vom Organisten der Liebfrauengemeinde, Karl Klinke, Orgel und Kirche in Worten und Klangbeispielen anschaulich vorgestellt werden.

Dr. Christoph Schaaf, Vorstandsmitglied des Förderkreises.

Das besondere Erntedankfest

St. **Hedwig – 02.10. 2021 |** Am Gründonnerstag im Jahre 2009 machten sich 10 Gemeindemitglieder aus Heilig-Geist und St.

Hedwig ans Werk, um das schwere, nasse und mit Moos bewucherte Kreuz im Schweiße des Angesichts zum Standort zu wuchten. Es wurde links vom Eingang auf einem kleinen Rasengrundstück vor der St. Hedwigkirche installiert. Der Stamm des Kreuzes ist aus einer verwitterten Eiche. Drei überdimensionierte eisengeschmiedete Nägel hat das Kreuz dabei abgeworfen. Das Kreuz bleibt bis zur Verwitterung dort liegen. Das Kunstwerk wurde von der Künstlerin Maria Kauffmann geschaffen und der Kirche überlassen. Zum Zeichen, wo Leben zu Ende geht, aber auch wieder neues Leben entsteht, hat die Gemeinde in der Osternacht 2009 neben dem liegenden Kreuz ein Apfelbäumchen gepflanzt. Das Kreuz aus Holz ist inzwischen fast verwittert. Aber das Apfelbäumchen trägt nun Früchte. Die Idee war naheliegend am Erntedankfest die Äpfel (auch den Zukauf an Äpfeln) segnen zu lassen. Pater Matthäus hat unsere Ernte liebe- und schwungvoll am Altar gesegnet. Im Anschluss an den Erntedankgottesdienst wurden die Äpfel draußen am Eingang vor der Kirche aufgestellt und jeder Besucher konnte sich die vitaminreichen und gesegneten Äpfel zum Verzehr mit nach Hause nehmen.

Marlies Quirin

Aus Erde geformt

St. Crutzen – 03.10.2021 | Wie in jedem Jahr waren die Kinder der Kindertagesstätte St. Crutzen und die Jugendmusikgruppe an der Gestaltung des Erntedankgottesdienstes beteiligt. Die Kinder eröffneten mit dem Lied "Seht, was wir geerntet haben" den Wortgottesdienst und legten die mitgebrachten Früchte vor den Altar. Das Thema der Predigt war die Frage, aus was der Mensch gemacht ist. Nicht aus Wasser, aus Fleisch und Knochen, sondern aus Ton wie ein edles

Gefäß. Damit der Mensch aber nicht allein ist, schuf Gott noch einen Menschen, eine Frau. Und so wurden vor den Augen der Kinder zwei grobe Figuren von Menschen aus Ton geformt und zu den Erntegaben gelegt. Gott hat die Menschen aus Liebe geschaffen, denn er wollte einen guten Anfang für die Welt. Aber so ist die Welt nicht geblieben, denn immer wieder gerät diese gute Ordnung des Anfangs durcheinander. Deshalb sind wir Menschen aufgerufen, uns der Verantwortung füreinander und für die ganze Schöpfung bewusst zu werden und unser Handeln danach auszurichten.

Elke Benner

Ausblick

Illumination der St. Hedwigkirche

Samstag, 27.11.2021 um 18:00 Uhr:
Am 1. Advent wird der 18:00 Uhr-Gottesdienst wie schon in den Jahren zuvor ganz besonders gefeiert. Die Kirche St. Hedwig im Eisenhammerweg 10 ist bunt beleuchtet und erstrahlt dabei in einem ganz besonderen Glanz. Den Gottesdienst feiert Pfr. Unfried. Ob im hinteren Bereich der Kirche coronabedingt unser alljährlicher Adventsmarkt öffnen kann, war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht entschieden. Herzliche Einladung zu dieser besonderen Adventsfeier.

Roland Peter

Gemeinsam unterwegs - Aufbruch in die Zeit des Lichts

Ökumenisch – Biblisch – Spirituell – Wir laden Sie ein zu einem gemeinsamen ökumenischen Weg durch die Adventszeit. Wir orientieren uns am Adventskalender „Der andere Advent“. Wir treffen uns donnerstags um 19:00 Uhr für ca. 45 Minuten – digital über Zoom.

Wir – das sind Menschen aus verschiedenen evangelischen und katholischen Gemeinden. Wir hoffen, dass Sie an möglichst allen Donnerstagen dabei sein können und dass Ihnen und uns diese Wochenstruktur hilft, eine intensive Adventszeit zu erleben. Und wir freuen uns auch, wenn Ihr Terminkalender es erlaubt, zwei oder dreimal dazu zu kommen.
Ein Treffen wollen wir auch in Präsenz veranstalten. Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bitte bei: degen@kath-oberursel.de

Susanne Degen

Weihnachtsweg

Auch in diesem Jahr werden wir an verschiedenen Orten unserer Pfarrei einen Weihnachtsweg aushängen. Der Weihnachtsweg ist besonders geeignet für Familien, aber im vergangenen Jahr haben sich auch Menschen unterschiedlichsten Alters davon ansprechen lassen. Die Bilder und Texte laden ein, sich die Weihnachtsgeschichte in Erinnerung zu rufen. Auch wird es die Möglichkeit geben, über einen QR-Code den Text zu hören.

Am **4. Adventssonntag, 19.12.2021** laden wir um 15:00 Uhr zu einem geführten Weihnachtsweg in der Oberurseler Innenstadt ein. Start ist am Adenauer Brunnen, unterwegs wird es eine Pause und Stärkung geben Die Führung endet mit einem gemeinsamen Adventssingen vor der St. Ursulakirche. Nähere Informationen und Anmeldung finden sie auf unserer Homepage.

Elke Peglow

Kirche St. Sebastian „licht werden“

18./19. Dezember um 20:15 Uhr

Eine Stunde am Abend. Alles Treiben, alle Hektik hinter sich lassen. Eintauchen in eine besonders erleuchtete Kirche. Die wohltuende Kraft der Stille erfahren. Musik hören – an jedem Abend anders. Und eine Ahnung bekommen – von der Geburt des Lichts und dem Lichtwerden in uns.
(Weitere Details sind im Dezember auf der Homepage, im Pfarrblatt oder auf Plakaten zu finden.)

Susanne Degen

Weihnachten – anders !?!- ein besonderes Fest in St. Bonifatius

24.12.2021

Auch in diesem Jahr wollen wir es wieder tun – Weihnachten anders. Viele können in dieser Zeit das Weihnachtsfest nicht mit ihrer Familie feiern. Sie sitzen allein in ihrer Wohnung und sehnen sich nach Menschen, nach einer Gemeinschaft, mit denen die Botschaft von Weihnachten auch für sie lebendig wird.

Und so lädt die katholische Gemeinde St. Bonifatius in Kooperation mit der „Sozialen Stadt Steinbach“ und dem Frauentreff „Time for us“ zu einem weihnachtlichen Beisammensein ein für alle, die sonst am Weihnachtsabend allein sind.

Wir beginnen **um 19:30 Uhr nach der Christmette (18:00 Uhr)** mit Heißgetränken. Anschließend feiern wir, gestärkt durch ein gemeinsames einfaches Festtagsessen, mit besinnlichen und heiteren Texten, mit Musik und Gesang zur Weihnachtszeit. Wir freuen uns auf diesen ganz besonderen gemeinsamen Heiligen Abend. Jeder und jede sind herzlich eingeladen, unabhängig von der Religionszugehörigkeit.
Weitere Informationen gibt es bei Christof Reusch unter 06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de

Christof Reusch

Sternsingeraktion 2022

06.- 09.01.2022

Anfang nächsten Jahres wird es trotz Corona-Pandemie in den 8 Gemeinden der Pfarrei St. Ursula wieder die Sternsingeraktion unter den dann aktuell geltenden Regeln geben.

Unter dem Motto „Gesund werden - gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ werden wieder Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Segen des Weihnachtsfestes zu den Menschen in Oberursel und Steinbach bringen und Spenden sammeln.

Wenn Sie einen Besuch der Sternsinger wünschen, achten sie auf die aktuellen Veröffentlichungen im Dezember in Ihren Gemeinden und melden Sie bitte den Besuch in den zuständigen Gemeindebüros oder im Zentralen Pfarrbüro St. Ursula an.

Inwieweit ein zentraler Aussendungsgottesdienst und weitere Sternsingergottesdienste in der Pfarrei stattfinden werden, entnehmen Sie bitte auch hier den aktuellen Pressemitteilungen.
Weitere Infos auf www.sternsinger.de oder bei Christof Reusch unter 06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de

Christof Reusch

Ökumenischer Stammtisch in der Heilig-Geist-Kirche

Dienstag, 18.01.2022

Die Gemeinden St. Hedwig und Heilig-Geist laden um 19:30 Uhr in die evangelische Heilig-Geist-Kirche, Dornbachstr. 45, zum Ökumenischen Stammtisch ein. Es werden in lockerer Atmosphäre Fragen um die Ökumene erörtert und die ökumenische Zusammenarbeit der beiden Kirchen gefördert. Herzliche Einladung an alle, die an Ökumene interessiert sind.

Roland Peter

27. ökumenische Kinderbibeltage in Steinbach

05./06.03.2022

Es ist schon eine sehr gute Tradition, die österliche Bußzeit (Fastenzeit) für Kinder mit den ökumenischen Kinderbibeltagen in Steinbach zu beginnen. Auch im nächsten Jahr wollen wir diese Tradition fortsetzen. In welcher Form dies geschehen kann, hängt von der aktuellen Entwicklung in der Coronapandemie ab. Geplant ist, dass wir uns am Samstag, den 05.03. und am Sonntag, den 06.03.2022 ab jeweils 14:00 Uhr im ev. Gemeindehaus (Untergasse 29, Steinbach) treffen. Wir wollen wieder mit den Kindern im Alter von 6-12 Jahren basteln, singen, spielen, beten und zum Abschluss einen Familiengottesdienst feiern. Das Thema in diesem Jahr lautet “Jesus erLEBEN!“ Anmeldeunterlagen werden voraussichtlich im Januar 2022 in allen Gemeindebüros erhältlich sein. Wer sich vorab informieren möchte, kann sich direkt an Pastoralreferent Christof Reusch wenden. (06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de)

Christof Reusch

Familienwochenende im Familienferiendorf Hübingen

11.-13.03.2022

Nachdem die letzten beiden Familienwochenenden wegen der Coronapandemie ausgefallen ist bzw. digital durchgeführt wurde, hoffen wir, dass das von der Pfarrei St. Ursula unter der Leitung von Pastoralreferent Christof Reusch veranstaltete Familienwochenende im Westerwald wieder stattfinden kann.

Vom 11.-13.3.2022 treffen sich wieder interessierte Familien im Familienferiendorf Hübingen, um miteinander zu basteln, kreativ zu sein, zu spielen, zu singen und um gemeinsam den Glauben zu feiern. Zu einem biblischen Thema wird es wieder ein abwechslungsreiches und buntes Programm geben. Je nach Entwicklung in der Corona-Pandemie kann es sein, dass wir nur ein sehr begrenztes Platzkontingent im Familienferiendorf zugewiesen bekommen werden.

Anmelde- und Informationsmaterialien sind ab Dezember 2021 in allen Gemeindebüros erhältlich. Wer sich vorab informieren möchte, kann dies bei Christof Reusch tun (06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de).

Christof Reusch

Achtsamkeitstraining in der Fastenzeit

In unserer hektischen Gesellschaft besteht bei vielen Menschen eine tiefe Sehnsucht nach Ruhe und danach, das Leben bewusst gestalten und genießen zu können. Über die 40-tägige Fastenzeit üben wir uns darin, die Gedanken zur Ruhe kommen zu lassen, die Dinge um uns herum intensiv zu erleben, unsere Nahrung neu zu schmecken und unseren Körper in der Bewegung und in der Entspannung zu spüren. So können wir den täglichen Anforderungen mit mehr Gelassenheit und Freude begegnen und in der Zeit vor Ostern über das Gebet unsere Beziehung zu Gott intensivieren.

Von Aschermittwoch bis Karfreitag trifft sich die Gruppe, um herauszufinden, was wirklich wichtig ist. Die Treffen finden je nach Corona-Lage entweder im Gemeindehaus St. Petrus Canisius oder per Zoom statt.

Anleitung: Susanne Körber, Achtsamkeitslehrerin Yogatherapeutin, Yogalehrerin

Erster Termin: Freitag, 11.03.2022 von 20:00 bis 21:30 Uhr
Freitag 18.03. / 25.03 / 01.04. / 08. 04. 2022 von 19:00 bis 20:00 Uhr
Karfreitag 15.04.2022 von 19:00 bis 19:50 Uhr

Es entstehen keine Kosten.
Anmeldung: www.kath-oberursel.de / Anmeldung Veranstaltungen

Susanne Körber

Monatlicher KOLPING-TREFF

Es wird um vorherige Anmeldung gebeten, um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu erhalten - bitte per E-Mail an h-e-decker@t-online.de oder telefonisch unter 06172 / 35906. Soweit nicht gesondert vermerkt, ist aber fast immer auch noch eine Teilnahme für Kurzentschlossene ohne Anmeldung möglich. Die jeweiligen Bestimmungen im Hinblick auf die Pandemie sind zu beachten.

Montag, 29. November 2021, 15:00 Uhr im Pfarrer-Hartmann-Haus:
Besinnlicher Nachmittag mit Diakon Matthias Wolf.
Dazu hat er das Thema 'Gärten in der Bibel; Mariendarstellungen im Garten' gewählt.

Dienstag, 25. Januar 2022, 15:00 Uhr im Pfarrer-Hartmann-Haus:
'Die 10 Gebote – für Juden und Christen'
Vortrag und Gespräch mit Rabbiner Andrew Steiman, Budge-Stiftung, Frankfurt.

Dienstag, 22. Februar 2022, 15:00 Uhr im Pfarrer-Hartmann-Haus:
'Humor ist, wenn man trotzdem - mit Abstand - lacht'. Ein fröhlicher Krebbelkaffee mit lustigen – auch von Teilnehmern erwünschten Beiträgen – in der Woche vor Fastnacht, die wahrscheinlich doch wieder in nur eingeschränkter Form stattfindet.

Dienstag, 29. März 2022, 15:00 Uhr im Pfarrer-Hartmann-Haus:
'Mein Glaube – meine Kirche – wie geht es weiter?', ein Gespräch mit Pfarrer Ludwig Reichert.
Wie geht es weiter mit meinem Gottvertrauen, meinen Fragen und Zweifeln, mit mir als Mitglied der Kirche, die in einer tiefen Krise steckt, deren Mitglieder davonlaufen und die nicht mehr wie früher Volkskirche ist.

Dienstag, 26. April 2022:
Führung im MainÄppelHaus am Lohrberg.
Der Zeitpunkt ist günstig, da zu dieser Zeit wohl viele Bäume in Blüte stehen. Die Führung dauert einschließlich Weinberg etwa 75 Minuten. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 €. Anschließend können wir noch bei Kuchen und Getränken in der Anlage selbst abschließen. Treffpunkt ist um 14:00 Uhr. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die gemeldeten Teilnehmer erhalten vorher Bescheid, ob mit PKWs oder mit dem RMV gefahren wird und ob daher der Treffpunkt am Pfarrheim Liebfrauen Oberursel oder am Bahnhof sein wird.

Heribert Decker

Andachten in St. Bonifatius

Jeden Sonntag um 18.00 Uhr in St. Bonifatius, Steinbach.

Weiterhin feiern wir neben den Eucharistiefeiern am Sonntagmorgen Andachten und etwas andere Gottesdienste am Sonntagabend.

Die Erfahrungen aus dem Lockdown haben gezeigt, dass Menschen andere Formate suchen, um zu beten, zu meditieren und das Wort Gottes zu hören. Die Andachten, die sonntags um 18:00 Uhr gefeiert werden, knüpfen an diese Erfahrungen an – mit Texten, mit vielen verschiedenen Arten von Musik, mit Stille und Betrachtungen.

Viele Menschen haben diese Andachten vorbereitet: die Musikgruppe St. Bonifatius, der Arbeitskreis Ökumene in Steinbach, Messdiener*innen, jugendliche Firmbewerber*innen aus Steinbach, das „Augenblick mal!“ Team, die Gemeindeleitung und ich. Es entstanden daher auch höchst unterschiedliche Andachten, die eines gemeinsam hatten: ich vertraue Gott mein Leben an.

Lebensbejahend, Freude bringend – so soll es in diesem Jahr auch durch den Advent weiter gehen!

Christof Reusch

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Freitag, 24.12.
Heiliger Abend

15:30	Liebfrauen Krippenfeier im Freien für Familien. Treffpunkt vor der Liebfrauenkirche	
17:30	Liebfrauen Christmette	
18:00	St. Bonifatius	Christmette
18:00	St. Crutzen	Christmette
18:00	St. Hedwig	Christmette
22:00	St. Sebastian	Christmette
22:00	St. Ursula	Christmette

Samstag, 25.12.
Weihnachten

09:30	St. Aureus Justina Weihnachtshochamt	
09:30	St. Bonifatius Weihnachtshochamt	
11:00	St. Petrus Canisius Weihnachtshochamt	
11:00	St. Ursula Weihnachtshochamt	

Sonntag, 26.12.

09:30	St. Hedwig	Eucharistiefeier
09:30	St. Sebastian	Eucharistiefeier
11:00	St. Crutzen	Eucharistiefeier
11:00	Liebfrauen anschließend Einzelsegung	Eucharistiefeier
17:00	St. Ursula	Vesper

Freitag, 31.12.
7. Tag der Weihnachtsoktav

17:00	St. Bonifatius Ökum. Jahresschlussandacht	
17:00	St. Crutzen	Jahresschlussandacht
17:00	St. Hedwig	Eucharistiefeier zum Jahresschluss
18:00	St. Aureus Justina Jahresschlussandacht	
18:00	Liebfrauen	Jahresschlussandacht
18:00	St. Sebastian	Eucharistiefeier zum Jahresschluss
18:00	St. Ursula	Jahresschlussandacht

Samstag, 01.01.
Maria, Gottesmutter

11:00	St. Ursula	Hochamt
18:00	St. Crutzen	Hochamt
18:00	Liebfrauen	Hochamt, Titularfest

Gottesdienst für junge Menschen

Mittwoch, 29.12.
5. Tag der Weihnachtsoktav

19:00	St. Sebastian Come together - ein Gottesdienst für junge Leute zum Jahresschluss	Eucharistiefeier

Regelmäßige Veranstaltungen

Die Chorproben finden zurzeit unter strengen Coronaauflagen statt. Nähere Informationen erhalten Sie bei Herrn Goebel unter musik@kath-oberursel.de.

donnerstags | 09:30 Uhr
Liebfrauen Pfarrheim: Nähtreff

freitags | 20:15 Uhr,
Pfarrheim St. Sebastian:
Probe Kirchenchor St. Sebastian Oberursel-Stierstadt/Steinbach

sonntags | 19:15 Uhr,
Liebfrauen Kirche:
Chorprobe Junger Chor Liebfrauen und Kirchenchor St. Ursula

Mittwoch, 01.12.
01.12.; 08.12.; 15.12.; 22.12.; 12.01.; 26.01.; 09.02.; 23.02.; 09.03.; 23.03.; 20:00, St. Bonifatius
Kontemplationsabend "Vacare deo" - Zur Ruhe kommen - Stille erfahren - Gott Raum geben

01.12.; 22.12.; 26.01.; 16.02. | 15:00 Uhr, Liebfrauen Gemeindebüro:
Allgemeine Lebensberatung

Termine

29.11. | 15:00 Uhr,
Pfarrer-Hartmann-Haus Saal (max. 24 Pers.):
Kolping Treff am Nachmittag:
Besinnlicher Nachmittag mit Diakon Matthias Wolf. Dazu hat er das Thema 'Gärten in der Bibel; Mariendarstellungen im Garten' gewählt.

29.11. | 17:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Aureus und Justina Saal (max. 19 Pers.):
Adventsfeier der Frauengemeinschaft

03.12. | 09:30 Uhr,
St. Petrus Canisius:
Freitags um halb zehn - Glauben Leben Bibel teilen Im Lesen und Hören der Schrift von Gottes Wort ansprechen lassen. Im Schweigen Gottes Gegenwart spüren. Im Mitteilen Gott und den anderen begegnen. In der Aussprache herausfinden, wo Gott zum Handeln auffordert. Im Gebet all diese Erfahrungen und Ge-danken vor Gott bringen.

06.12. | 16:00 Uhr,
St. Bonifatius:
Nikolausaktion vor den Türen der St. Bonifatiuskirche

13.12. | 17:00 Uhr,
Liebfrauen Pfarrheim Konferenzraum (max. 7 Pers.):
Supervision für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit
Eine Anmeldung ist erforderlich bei C. Gampfer unter mail@oberursel-medition.de oder telefonisch unter 06171-583875.

18.12. | 11:00 Uhr,
St. Crutzen:
Kantorentraining
Das Kantorentraining ist eine Art Gesangsunterricht und richtet sich an alle, die gerne als Kantorin oder Kantor die Gottesdienste mitgestalten wollen oder einfach Freude am Singen haben. Themen: Stimmbildung, gemeinsames Üben von Psalmen und Liedern aus dem Gotteslob. Anmeldung bei Matthias Goebel (musik@kath-oberursel.de).

19.12. | 15:00 Uhr,
Weihnachtswegführung für Familien.
Wir treffen uns am Brunnen der Adenauer Allee und gehen gemeinsam den Weihnachtsweg. Unterwegs gibt es eine kleine Stärkung und auch das gemeinsame Singen wird nicht zu kurz kommen. Anmeldung bis zum 16.12.21 über unsere Homepage.

26.12. | 17:00 Uhr,
St. Crutzen:
Weihnachtskonzert mit dem Mainklang Acapella Ensemble

29.01. | 19:00 Uhr,
Liebfrauen:
Konzert MAXIM KOWALEW DON KOSAKEN
Vvk: 22,00 E / Abendkasse 25,00 €, herzliche Einladung an alle

11.02. | 16:00 Uhr,
Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für PGR, Pastoralteam, GeLeits und OA- Vorstände zur "Kirchen- und Gemeindeentwicklung St. Ursula"

12.02. | Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für PGR, Pastoralteam, GeLeits und OA- Vorstände zur "Kirchen- und Gemeindeentwicklung St. Ursula"

05. und 06.03. | 14:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Bonifatius Saal (max. 14 Pers.):
Ökumenische Kinderbibeltage 2022 Jesus erLEBEN!

11. bis 13.03. | 16:00 Uhr,
St. Ursula: Familienwochenende in Hübingen

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

08.05.2021	Adelgund Ackermann
30.05.2021	Heinz Dietz
18.06.2021	Hiltrud Michl
20.06.2021	Günter Meyer
27.06.2021	Ludwig Furtmaier
01.07.2021	Waltraud Richter
04.07.2021	Elisabeth Schnurrer
07.07.2021	Anneliese Broßat
08.07.2021	Therese Leblang
17.07.2021	Renate Wolf
21.07.2021	Willi Jung
21.07.2021	Alfred Reder
23.07.2021	Herbert Gittel
24.07.2021	Gabriele Kriwenko
26.07.2021	Annemarie Reiser
26.07.2021	Rupert Frankerl
27.07.2021	Gisela Müller
30.07.2021	Therese Krebs
03.08.2021	Hanne Lauer
09.08.2021	Irene Wollny
11.08.2021	Albert Larem
14.08.2021	Ingrid Koch-Hageney
14.08.2021	Dr. Wolfgang Günther
14.08.2021	Josef Brands
14.08.2021	Rosa Maria Schömig
15.08.2021	Anna Busch
21.08.2021	Elisabeth Stadel
21.08.2021	Brigitte Ruppert-Sage
21.08.2021	Emilie Burkardt
22.08.2021	Elisabeth Dinger
23.08.2021	Dr. Engelberta Beuter
23.08.2021	Otmar Schicker
24.08.2021	Christel Michaelowa
29.08.2021	Annemarie Taschek
03.09.2021	Arthur Ries
03.09.2021	Adolf Zazvorka
05.09.2021	Ernst Macarie
07.09.2021	Veronika Madl-Weber
09.09.2021	Dr. Veronika Nieder
10.09.2021	Heinz Meister
11.09.2021	Rolf Hafemann
13.09.2021	Ilse Andereya
16.09.2021	Helmut Sollorz
16.09.2021	Björn Eisinger
17.09.2021	Ignaz Vid
28.09.2021	Anna Schmidt

Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Kirche aufgenommen:

19.06.2021	Aaliyah Boutarfas
	Tiana Herler
	Eugenio Richard Elias Vitellini
20.06.2021	Fynn Bütow
	Antonia Claudia Jilg
	Emilio Jilg
27.06.2021	Layana Luna Wiener
04.07.2021	Till Frederik Kohns
	Amalia Lisa Schreiber
	Malina Jessica Schreiber
	Anna Cornelia Maria Wenzel
	Pauline Francoise Colette Wenzel
	Julius Cornelis Paul Wenzel
	Lotte Elisabeth Irene Wenzel
18.07.2021	Lia Fiegel
	Miran Telime
25.07.2021	Ella Leonor Arenas Daza
	Julian Alexander Ficht
31.07.2021	Ida Dorfmeister
01.08.2021	Maximilian Aureus Bluhm
	Frieda Cäcilia Waldmann
	Matilda Sophie Zapf
08.08.2021	Milena Daria Podolski
22.08.2021	Pia Sophie Fischer
	Valentin Georg Lang
29.08.2021	Mila Maria Franz
04.09.2021	Jakob Samuel Herzberg
	Aleksander Panagiotis Jan Pasinos
	Anna Kaja Helene Pasinos
	Elodie Prestifilippo
	Amalia Chaya Maxima Steyer
05.09.2021	Jannik Blessin
	Benno Kirchhoff
	Elina Louise Rabij
12.09.2021	Finn Antal Csoke
	Rosalie-Marie Sabrina Müller
19.09.	Moritz Johann Blumenstein
	Emilia Charlotte Doms

Das Sakrament der Ehe spendeten sich in:

St. Ursula

14.08.2021	Paul Jouy und Simone Lieberknecht
15.08.2021	Trieu Troung und Dinh Quynh Mai Nguyen
28.08.2021	Ivan Seneka und Martina Schwebel
18.09.2021	Lucas Bartsch und Sarah-Alisha Huß
08.10.2021	Ralph-Henning und Warna Johann

St. Aureus und Justina

30.07.2021	Christoph Mais und Ariana Gernet
18.09.2021	Mahender Pal Singh und Manuela Brötz
25.09.2021	Adrian vom Kolke und Carolin Noll
09.10.2021	Florian Selzer und Viktoria Raddatz

St. Crutzen

14.08.2021	Manuel Heintze und Anna-Lena Stenz

Impressum

mittendrin – der Pfarrbrief der Katholischen Kirche in Oberursel und Steinbach. mittendrin erscheint dreimal im Jahr: zu Ostern, im Herbst und vor Weihnachten.

Redaktion:
Elke Benner, Volker Czermin, Silke Eckinger, Ottmar Görge, Brigitte Kaiser, Renate Kexel, Susanne Körber, Stefan Nigratschka, Harald Schwalbe und Ramona Pfeifer

c/o Katholisches Pfarrbüro St. Ursula
Marienstraße 3
61440 Oberursel im Taunus

fon (06171) 97980-0
fax (06171) 97980-40
mail mittendrin@pfarrei.kath-oberursel.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel ggf. zu kürzen

Auflage: 10.000 Exemplare

Druckerei: Kappus Werbeservice, Oberursel im Taunus

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 13.02.2022

Haben Sie Anregungen für „mittendrin“? Dann lassen Sie es uns doch wissen.

Schreiben Sie an:
mittendrin@pfarrei.kath-oberursel.de

Unsere kirchen und unsere gottesdienste

St. Hedwig
Eisenhammerweg, Oberursel-Nord
montags 8:30 Uhr
Werktagsmesse
samstags 18:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Ursula
St. Ursula Gasse 16,
Oberursel-Altstadt
dienstags 8:30 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Hospitalkirche
Strackgasse 8, Oberursel-Altstadt
zur Zeit geschlossen

St. Sebastian
St. Sebastian Straße, Oberursel-Stierstadt
dienstags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Bonifatius
Untergasse 27, Steinbach.
mittwochs 8:30 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Petrus Canisius
Landwehr 3, Oberursel-Oberstedten
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Liebfrauen
Berlinerstr. , Oberursel-Stadtmitte
mittwochs 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 18:00 Uhr
Gemeindegottesdienst
jeweils am 1. und 3. Sonntag, 11:30 Uhr
Messe in italienischer Sprache

St. Aureus und Justina
Lange Straße 106,
Oberursel-Bommersheim
freitags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Crutzen
Bischof-Brand-Straße, Oberursel-Weißkirchen
montags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Unsere Büros

st.ursula

Zentrales Pfarrbüro St. Ursula

Marienstraße 3
61440 Oberursel-Altstadt
Telefon 06171 97980-0
Telefax 06171 97980-40
st.ursula@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

dienstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

mittwochs von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

donnerstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung
der Pfarrei St. Ursula
Kontoinhaber: Kath. Kirchengemeinde
St. Ursula Oberursel/Steinbach
IBAN: DE65 5125 0000 0015 0033 16
BIC: HELADEF1TSK
bei der Taunus-Sparkasse

Bankverbindung
für die caritative Arbeit
Kontoinhaber: Pfarrei St. Ursula
Oberursel/Steinbach
IBAN: DE84 5125 0000 0007 0270 52
BIC: HELADEF1TSK
bei der Taunussparkasse

Bitte Verwendungszweck angeben.
Bei Angabe ihrer Adresse erhalten Sie eine Spendenquittung

Unsere Gemeindebüros

St. Aureus und Justina
Lange Straße 110
61440 Oberursel-Bommersheim
Telefon 06171 97980-20
a.langsdorf@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 11:00 Uhr
dienstags von 18:00 bis 19:00 Uhr
freitags von 09:00 bis 11:00 Uhr

St. Bonifatius
Untergasse 27
61449 Steinbach
Telefon 06171 97980-21
c.haacke@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 16:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs von 09:00 bis 11:00 Uhr

St. Crutzen
Urselbachstraße 24
61440 Oberursel-Weißkirchen
Telefon 06171 97980-22
m.stuchlik@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 16:00 bis 18:00 Uhr

St. Hedwig
Borkenberg 19
61440 Oberursel-Nord
Telefon 06171 97980-23
m.tumbrink@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 11:00 Uhr
freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Liebfrauen
Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-24
m.tumbrink@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 09:00 bis 10:30 Uhr
donnerstags von 17:00 bis 18:00 Uhr

St. Petrus Canisius
Landwehr 3
61440 Oberursel-Oberstedten
Telefon 06171 97980-25
c.haacke@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr

St. Sebastian
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel-Stierstadt
Telefon 06171 97980-26
c.korbun@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 17:00 bis 19:00 Uhr
freitags von 10:00 bis 11:00 Uhr

Wichtige Information:
Aufgrund einer Softwareumstellung mussten die bekannten E-Mailadressen geändert werden. Die Adressen für die Pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die Büros ersehen Sie auf diesen Seiten. Wir bitten um Verständnis.

Seelsorgerinnen und Seelsorger in Oberursel und Steinbach

Sandra Anker
Gemeindereferentin
Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-30
s.anker@kath-oberursel.de

Kerstin Kilb
Pastoralreferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-16
k.kilb@kath-oberursel.de

Anita Novotny
Gemeindereferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-0
a.novotny@kath-oberursel.de

Andreas Unfried
Pfarrer
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-13
a.unfried@kath-oberursel.de

Susanne Degen
Pastoralreferentin
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-31
s.degen@kath-oberursel.de

Dr. Bernd Kreuter
Diakon mit Zivilberuf
Marienstr. 3
61440 Oberursel
fon (06171) 97980-0
b.kreuter@kath-oberursel.de

Elke Peglow
Pastoralreferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-15
e.peglow@kath-oberursel.de

Mathias Wolf
Diakon
Urselbachstraße 24
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-36
m.wolf@kath-oberusel.de

Dr. Katrin Gallegos Sánchez
Pastoralreferentin
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-34
k.sanchez@kath-oberursel.de

Pater Matthäus Górkiewicz OFM
Priesterlicher Mitarbeiter
Borkenberg 19
61440 Oberursel
Telefon 06171 979800
p.matthaeus@kath-oberursel.de

Christof Reusch
Pastoralreferent
Untergasse 27
61449 Steinbach
Telefon 06171 97980-35
c.reusch@kath-oberursel.de

Lilian Wykipil
Pastoralassistentin
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-32
l.wykipil@kath-oberursel.de

Seelsorger im Ruhestand

Ludwig Reichert
Pfarrer i.R.

Winfried Traudes
Pfarrer i.R.
winfried-traudes@t-online.de

Verwaltungsleitung
Marion Scheiner
Marienstr. 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-19
m.scheiner@kath-oberursel.de

Koordinatorin der Kindertagesstätten
Nicole Weber
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-18
n.weber@bo.bistumlimburg.de

Sozialraumprojekt
Kathrin Ehrmann
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 0170 7994979

Pfarrgemeinderat Leitungsteams

Pfarrgemeinderat St. Ursula

Birgid Fuchs, Elisa Geißler, Katharina Görge, Renate Kexel, Katharina Kiefer, Jan Langsdorf, Heinz Leber, Hannah Olbrich, Marcelline Schmidt vom Hofe, Dr. Sandra Schmidt, Bärbel Schorr, Knut Schröter, Dr. Harald Schwalbe, Britta Treber, Pfarrer Andreas Unfried. Jugendsprecher Clara Jung und Jakob Schorr

Vorstand

Vorsitzende:
Marcelline Schmidt vom Hofe (info@bsm-dejong.de)

Birgid Fuchs
(b.fuchs@iesy.net)
Katharina Kiefer
(katharina.cornelia.kiefer @web.de)
Knut Schröter
(knutschroeter@aol.com)
Andreas Unfried
(a.unfried@kath-oberursel.de)

Ehrenamtliches Leitungsteam St. Bonifatius

Kerstin Schmitt
(gemeindeleitung-boni @pfarrei.kath-oberursel.de)
06171 97980 21

Dr. Margarethe Koschel
(margretkoschel@web.de)
06171 71976

Dr. Harald Schwalbe
(gemeindeleitung-boni @pfarrei.kath-oberursel.de)
06171 97980 21

Ehrenamtliches Leitungsteam St. Petrus Canisius

Renate Kexel
Telefon 06172 35793
(kexel@gmx.de)

Marcelline Schmidt vom Hofe
Telefon 06172 4997979
(info@bsm-dejong.de)

Edith Schröder
Telefon 0172 106 7148
(schroeder.edith@gmx.de)

Hier bekommen Sie Hilfe: Caritas Pfarrei St. Ursula

Willkommens-Treff Liebfrauen (Begegnungsraum für und mit Flüchtlingen)
Berliner Straße 63, Oberursel | geöffnet Do und Sa 14:30-16:30 Uhr

Allgemeine Lebensberatung
07.07., 15:00-16:00 Uhr, Gemeindebüro Liebfrauen, Herzbergstr. 34

Caritas Pflege und Betreuung Hochtaunus und Mobile Soziale Dienste – Fahr- und Begleitdienste für Menschen mit Pflegebedarf
Hohemarkstr. 24b, Oberursel
Telefon (06171) 69684-0
Fax (06171) 69684-21
Mail: pflegeundbetreuung@ caritas-hochtaunus.de

„Lichtblicke“ Angebote zur Alltags-und Demenzbegleitung
Telefon (06171) 69684-0 |
Fax (06171) 69684-0 |
Mail: lichtblicke@caritas-hochtaunus.de

Hospiz St. Barbara
Kronberger Straße 7, 61440 Oberursel | Telefon (06171) 27788-0

Ambulante Hospizgruppe für Schwerkranke, Sterbende und Trauernde
Im Hospiz St. Barbara | Telefon: (06171) 27788-15, Frau Regina Ruppert

Ökumenisches An-Zieh-Eck Im Diezen
Geöffnet für Kunden mittwochs und samstags von 09:00 – 12:00 Uhr. Für Spendenannahmen in kleinen Mengen montags 09:00 – 11:00 Uhr, donnerstags 16:00 – 18:00 Uhr. Zutritt ist nur mit einer medizinischen Maske oder einer FFP2 Maske möglich.

Caritas Beratung
Gartenstraße 23, Steinbach
Telefon: (06171) 27789-0
Existenzsicherung, Schwangerenberatung, Migrationsberatung, Ehe- und Partnerschaftsberatung, Weitervermittlung zur Schuldnerberatung

Bad Homburger Tafel – Außenstelle Oberursel -
Wallstraße, Oberursel
Diakonisches Werk Hochtaunus, Heuchelheimer Straße 20, 61348 Bad Homburg
Telefon: (06172) 308803 |
www.bad-homburger-tafel.de

Ansprechpersonen in sozialen Notlagen
Sandra Anker, Gemeindereferentin |
Telefon (06171) 97980-30
Christof Reusch, Pastoralreferent | Telefon (06171) 97980-35

Spendenkonto für karitative Anliegen der Pfarrei
IBAN: DE84 5125 0000 0007 0270 52 | BIC: HELADEF1TSK
Taunus Sparkasse

Kranken- / Hauskommunion für kranke und gehbehinderte Pfarrangehörige sowie für Menschen, die wegen Corona nicht an unseren Eucharistiefeiern teilnehmen können/wollen, kann über das Zentrale Pfarrbüro oder das jeweilige Gemeindebüro bestellt werden.

anonym und verschwiegen. Reden hilft.
Telefonseelsorge
(0800) 111 0 111 oder
(0800) 111 0 222 rund um die Uhr erreichbar
Kinder- und Jugendtelefon
(116 111) Die Nummer gegen Kummer, Mo-Sa 14:00 – 20:00 Uhr

Sozialraumprojekt Bommersheim
Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.
Kathrin Ehrmann,
Sozialraumbüro St. Ursula
Goldackerweg 17
61440 Oberursel

Mobiltelefon: 0170 799 49 79
E-Mail: ehrmann@caritas-hochtaunus.de
Website: www.caritas-hochtaunus.de
Offene Sprechstunde: Montags 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr und Termine nach Vereinbarung

www.kath-oberursel.de

st.ursula

KATHOLISCHE KIRCHE IN OBERURSEL UND STEINBACH